

# LITUANIA

Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen im BDPH e.V.

---

Mai 1994

Nr. 1

---



## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

### Allgemeines

"Packen wir es an"	1
Protokoll zur Gründung der Forschungsgemeinschaft (Fels)	2
Pressemitteilungen zur FG-Gründung	4
Auszeichnung	4

### Litauen

Litauische Neuheiten-Ausgaben (1994) (Kazlauskas)	5
Litauische Ersttagsstempel (1990-1992) (Fugalewitsch)	6
Litauische Sonderstempel (1990-1992) (Fugalewitsch)	8
Fälschungen (Michel-Rundschau/Kazlauskas)	10
Litauische "A"- und "B"-Briefmarken (Fugalewitsch)	11
Gebührenfreie Dienstsendungen (Fugalewitsch)	12
75 Jahre litauische Luftwaffe (Fugalewitsch)	13

### Deutschland

Eisenbahn-Fährverbindung Mukran-Klaipėda (Fugalewitsch)	14
---	----

### Memelgebiet

Litauische Poststempel im Memelgebiet (Fugalewitsch)	17
Paquebot-Stempel von Klaipėda (Fugalewitsch)	19

### Ostland

Postzweigstellen in Litauen (Fugalewitsch)	20
Litauische Poststellen in Weiß-Rußland (Fugalewitsch)	22
Schutzmannschaften in Litauen (Fugalewitsch)	24

### Rußland

Postannahmen in Apotheken (Fugalewitsch)	30
--	----

### Grande Armee

Napoleon in Wilna (Hähne)	31
---------------------------	----

### Veröffentlichungen

Hähne, Die Post im Wilnadistrikt vom Abzug der dt. Trup...	52
--	----

## "Packen wir es an"

Mit diesem Schlußwort verabschiedeten sich die Teilnehmer an der Gründungsveranstaltung. Und es war kein leeres Wort. Zwar konnten nicht alle Vorhaben verwirklicht werden, aber dafür ergaben sich andere Chancen.

Die Anmeldung beim BDPH erbrachte nicht nur ein "Ja", sondern auch eine Starthilfe von DM 100,-. --- Eine angenehme Überraschung.

Die ersten Interviews mit der Lokalpresse waren durchzustehen. Es hat sich gelohnt. Ein Echo auf die Veröffentlichungen kam sogar aus Litauen.

Vor allem aber, die Anmeldungen gingen zügig ein, so daß die finanzielle Basis für dieses Heft geschaffen wurde.

Forschung allein genügt nun einmal nicht. Ihre Ergebnisse müssen veröffentlicht werden, sonst geht das angesammelte Wissen verloren.

Hieraus leitet sich die Existenzberechtigung unseres Zusammenschlusses ab. Das ist auch der Grund, weshalb die Kasse der Forschungsgemeinschaft nur für das Mitteilungsblatt in Anspruch genommen wird. Für alles andere bleibt uns nur Dank zu sagen. Selbstverständlich ist es nicht.

Einen Wunsch haben die Beteiligten allerdings: möge das Echo auf das Mitteilungsblatt groß sein. Viele ergänzende Beiträge und Anregungen für die endgültige Gestaltung des Mitteilungsblattes wären genau das Richtige. Zwar hat der Vorstand auf der Gründungsveranstaltung klare Direktiven erhalten, aber die Wirklichkeit ... . Darüber wird auf der nächsten Mitgliederversammlung zu sprechen sein. Bis dahin soll eine zweite Ausgabe erscheinen. "Packen wir es an!".

Gerhard Hähne

Witold Fugalewitsch

Bernhard Fels

Vorsitzender

Redakteur

Geschäftsführer

## Protokoll zur Gründung der Forschungsgemeinschaft Litauen

Zur Gründungsversammlung der Forschungsgemeinschaft Litauen sind auf Einladung folgende Sammlerfreunde erschienen:

1. Rainer Eckstein, Bochum
2. Bernhard Fels, Soest
3. Witold Fugalewitsch, Schlesen
4. Gerhard Hahne, Uetze
5. Pranas Kazlauskas, Dortmund
6. Sven Kraul, Hamburg
7. Thomas Löbbbering, Holzappel
8. Hans-Jürgen Ritter, Nenndorf
9. Wolfgang Watzke, Bonn

Versammlungsort: Ehlershausen, Gasthof Bähre

Zeitpunkt: 22.01.1994 14.00 Uhr

Herr Watzke eröffnet die Versammlung, begrüßt und stellt die anwesenden Sammlerfreunde vor.

Nach Vorstellung des Tagesprogramms erläutert Sammlerfreund Watzke folgende Punkte:

1. Name
2. Ziel
3. Mitgliedschaft
4. Organisation

der zu gründenden Forschungsgemeinschaft.

Die Arbeitsgrundlage der Forschungsgemeinschaft wird einstimmig angenommen. Es wird folgender Vorstand einstimmig gewählt:

1. Leiter: Gerhard Hahne
2. Geschäftsführer: Bernhard Fels
3. Veröffentlichungen: Witold Fugalewitsch
4. Service und Information: Hans-Jürgen Ritter
5. Neuheiten: Pranas Kazlauskas

Der Mitgliedsbeitrag wird auf 50,- DM pro Jahr festgelegt.

Das Mitteilungsblatt "Lituania" soll zweimal jährlich als Loseblatt erscheinen.

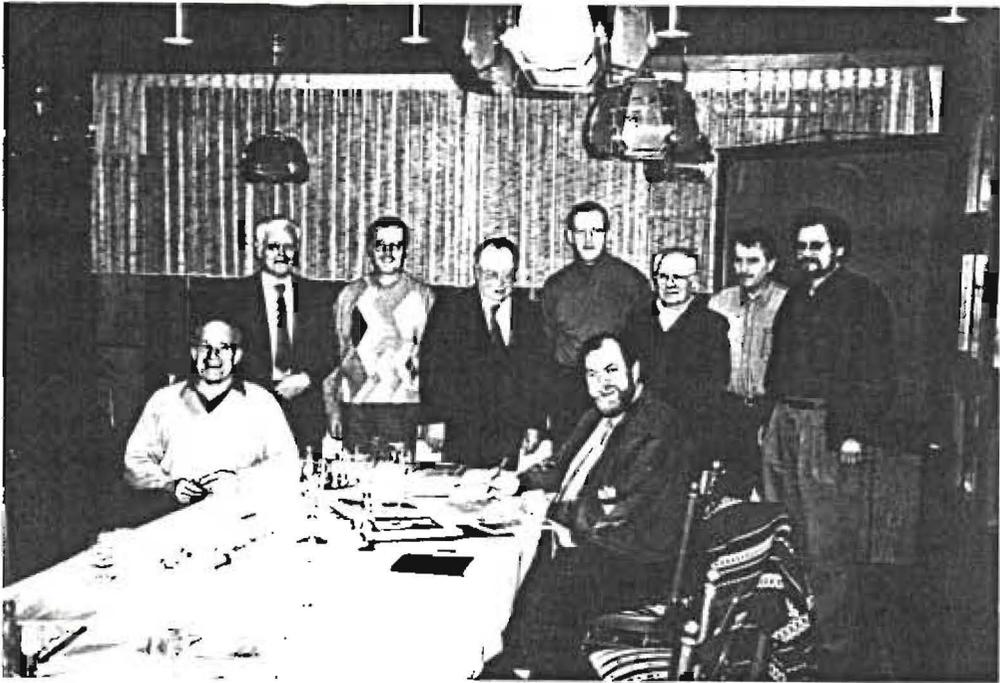
Eine ordentliche Mitgliederversammlung soll jährlich stattfinden. Als Tagungsort wird Ehlershausen, Gasthof Bähre festgelegt.

Der Antrag auf Aufnahme in den Bund Deutscher Philatelisten e.V. wird gestellt.

Um 16.30 Uhr schließt der Leiter der FG Litauen, Gerhard Hahne, den offiziellen Teil der Gründungsversammlung.

gez. Bernhard Fels  
Geschäftsführer FG Litauen

Ehlershausen, den 22.01.1994



Die "Gründungsväter" von links nach rechts:

S. Kraul (sitzend), W. Fugalewitsch, Th. Löbbering, G. Hahne, H.-J. Ritter,  
P. Kazlauskas, R. Eckstein, B. Fels und W. Watzke (sitzend).

Dem Leiter der FG Lettland, Herrn Watzke, ist es hauptsächlich zu verdanken,  
daß es zur Gründung unserer Forschungsgemeinschaft Litauen kam.



Gründungsort "Gasthof Bähre" in Ehlershausen

## **Forschungsgemeinschaft gegründet**

**A**us ganz Deutschland waren Philatelisten in Ehlershausen angereist, um in Anwesenheit des Vorsitzenden Heinrich Rennecke des Burgdorfer Briefmarkensammler-Clubs im Gasthaus Bähre eine Forschungsgemeinschaft "Litauen" im Bund Deutscher Philatelisten zu gründen. Zu ihrem Vorsitzenden wählte sie Gerhard Hahne, Uetze.

**D**ie zweitägige Tagung wurde vor allem zu Fachinformationen genutzt. Behandelt wurden Themen wie "Auswirkungen der Hochinflation 1989 bis 1993 auf das Postwesen in Litauen", "Napoleons Grande Armee in Wilna 1812/13", "Die modernen Fälschungen der Geheimdienste" und "Poststempelkunde Litauen".

**D**er Forschungsgemeinschaft traten korrespondierende Mitglieder aus Australien, Dänemark, Litauen und den Niederlanden bei. Das nächste Treffen wird wiederum in der ehemaligen Pferdewechselstation der Hannoverschen Post, in Burgdorf-Ehlershausen stattfinden.

So und ähnlich berichteten die örtlichen Tages- und Wochenzeitungen über unsere Gründungsveranstaltung:

am 29.01.1994 Neue Woche, Burgdorf  
am 02.02.1994 Hannoversche Allgemeine  
am 02.02.1994 Rund um Uetze (s. Bericht oben)

---

### **AUSZEICHNUNG**

Bund Deutscher Philatelisten e. V. verlieh

**Herrn Witold Fugalewitsch**

die

**Bronze - Nadel**

für Verdienste um Forschung und Literatur

## Litauische Neuheiten-Ausgaben (1994)

Zusammengestellt von Pranas Kazlauskas

### 12.02.1994 Die 17. Olympischen Winterspiele (1 Wert)

Motiv: Lillehammer '94, Emblem der Spiele  
Wert: 1.10 Lt.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (30,0 x 36,7 mm)  
Entwurf: V. Lisaitis  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



### 16.02.1994 76. Unabhängigkeitstag Litauens (2 Werte)

Motiv: Antanas Smetona (1874 - 1944), 1. Präsident  
Wert: 1.00 Lt.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (45,0 x 26,7 mm)  
Entwurf: J. Zove  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



Motiv: Aleksandras Stulginskis (1885 - 1969), 2. Präsident  
Wert: 1.00 Lt.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (45,0 x 26,7 mm)  
Entwurf: J. Zove  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



### 26.03.1994 Bedeutende Persönlichkeiten (3 Werte)

Motiv: Kristijonas Donelaitis (1714 - 1780), Dichter  
Wert: 60 ct.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (35,0 x 30,0 mm)  
Entwurf: Aušrelė Ratkevičienė  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



Motiv: Vincas Kudirka (1858 - 1899), Dichter  
Wert: 80 ct.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (35,0 x 30,0 mm)  
Entwurf: Aušrelė Ratkevičienė  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



Motiv: Maironis (Jonas Mačiulis) (1862 - 1932), Dichter  
Wert: 1.00 Lt.  
Auflage: 500.000  
Druck: Offsetdruck (35,0 x 30,0 mm)  
Entwurf: Aušrelė Ratkevičienė  
Druckerei: Budapester Wertpapier-Druckerei



Litauische Ersttagsstempel (1990 - 1992)

Zusammengestellt von Witold Fugalewitsch



07.10.1990	Vilnius	----- (Ausgabe der 1. neuen litauischen Briefmarken)
07.10.1990	Kaunas	----- (Ausgabe der 1. neuen litauischen Briefmarken)
1991.02.16.	Vilnius	----- (Ausrufung der Unabhängigkeit Lit. vor 73 Jahren)
1991.03.11.	Vilnius	----- (Wiedererlangung der Unabhängigkeit vor 1 Jahr)



1991.07.27.	Vilnius	IV pasaulio lietuvių sporto žaidynės 4. Welt-Sportwettkämpfe der Litauer
1991.07.27.	Joniškis	IV pasaulio lietuvių sporto žaidynės 4. Welt-Sportwettkämpfe der Litauer
1991.08.20.	Vilnius	----- (Besteigung des Mt. Everest durch lit. Bergsteiger)
1991.09.28.	Vilnius	Lietuvos did. kunig. Gediminas. 650 mirties metinės. Litauischer Großfürst Gediminas. 650. Todesjahr.



1991.09.28.	Trakai	Lietuvos did. kunig. Gediminas. 650 mirties metinės. Litauischer Großfürst Gediminas. 650. Todesjahr.
1991.11.21.	Vilnius	----- (Vor Aussterben bedrohte Vogelarten)
1992.03.15.	Vilnius	Lietuva - Jungtinių tautų organizacijos narė Litauen - Mitglied der Vereinten Nationen
1992.03.22.	Vilnius	----- (16. olymp. Winter- und 25. olymp. Sommerspiele)



1992.07.11.	Vilnius	----- (Vor Aussterben bedrohte Pflanzenarten)
1992.10.03.	Vilnius	Mare Balticum Das baltische Meer = Ostsee
1992.10.11.	Vilnius	----- (Wappen der Stadt Vilnius)
1992.10.11.	Kėdainiai	----- (Wappen der Stadt Kėdainiai)

Litauische Sonderstempel (1990 - 1992)

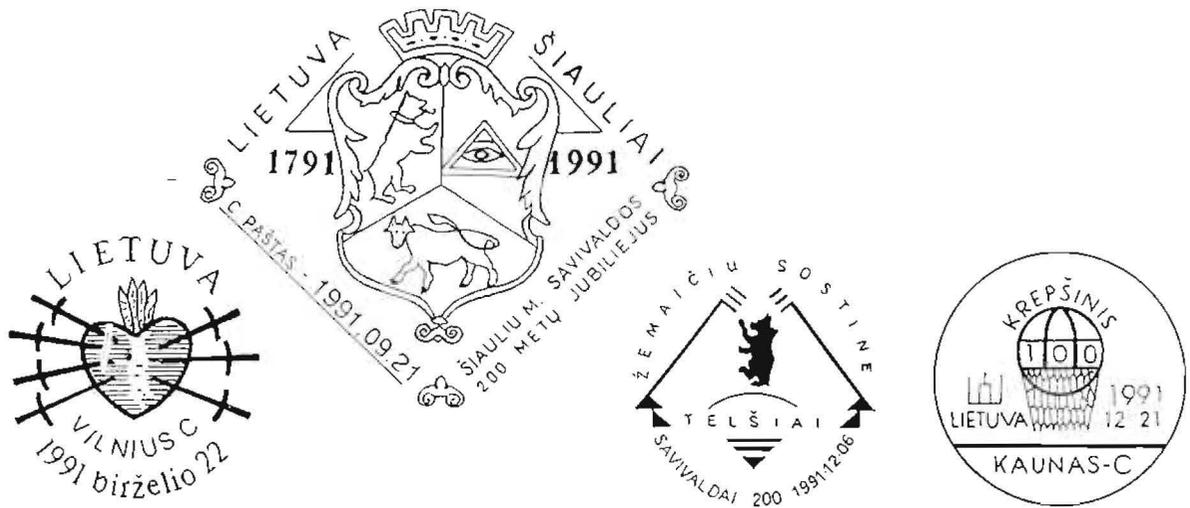
Zusammengestellt von Witold Fugalewitsch



1990.05.26.	Telšiai	Jubilejejinė filatelijos paroda (Jubiläums-Briefmarken-Ausstellung)
1990.07.06.	Vilnius	XIII tautinė dainų šventė (13. Volkssänger-Fest)
1990.08.23.	Lazdijai	Baltijos kelias - Europos kelias (Der Weg des Baltikums ist der Weg Europas)
1990.10.07.	Vilnius	Laiško savaitė (Woche des Briefeschreibens)



1990.12.30.	Vilnius	Jonas Jablonskis. 130-sios gimimo metinės (130. Geb.-tag von Jonas Jablonskis, Sprachforscher)
1991.02.23.	Marijampolė	Diplomatui-istorikui Petriui Klimui atminti (Zum Gedenken an Diplomaten-Historik. Petras Klimas)
1991.06.14.	Kaunas	Vincentius Card. Sladkevičius (Zum Gedenken an Kardinal Vincentas Sladkevičius)
1991.06.14.	Vilnius	----- (Massendeportation nach Sibirien vor 50 Jahren)



1991.06.22.	Vilnius	----- (Massendeportation nach Sibirien vor 50 Jahren)
1991.09.21.	Šiauliai	Šiaulių m. savivaldos 200 metų jubiliejus (200 Jahre Selbstverwaltung der Stadt Šiauliai)
1991.12.06.	Telšiai	Telšiai Žemaičių sostinė. Savivaldai. 200 (200 J. Selbstverwalt. der Hauptstadt von Žemaitija)
1991.12.21.	Kaunas	Krepšinis. 100 (100 Jahre Basketball)



1991.12.22.	Vilnius	Krepšinis. 100 (100 Jahre Basketball)
1992.02.01.	Vilnius	Lietuvos politinių kalinių sąjungos suvažiavimas (Treffen der Vereinigung der polit. Gefangen. Lit.)
1992.02.16.	Vilnius	----- (Ausrufung der Unabhängigkeit Lit. vor 74 Jahren)
1992.03.11.	Vilnius	----- (Wiedererlangung der Unabhängigkeit vor 2 Jahren)

## FÄLSCHUNGEN

Hügel der Kreuze (Mich.-Nr. 468)

Michel-Rundschau

Die Michel-Rundschau veröffentlicht in der Nr. 3 Ausgabe von 1994 auf Seite 190 folgenden Hinweis:

Der Aufdruck "JONAS PAULIUS KRYŽIŲ KALNE ..." (Johannes Paul II auf dem Hügel der Kreuze ...) auf litauischen Freimarken ist nicht amtlich,



wie uns die zuständige Handelsagentur mitteilt. Die litauische Post tappt mit ihren Nachforschungen nach Hersteller und Vertreiber dieser "Aufdruckausgabe" im Dunkeln und bittet um zweckdienliche Mitteilungen über Herkunft und Lieferanten dieser Pseudo-Briefmarken.

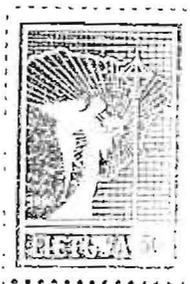
Falls Sie dazu etwas mitteilen können, sind wir an einer Nachricht interessiert.

Kann event. einer unserer Mitglieder helfen?

Friedensengel (Mich.-Nr. 464)

Pranas Kazlauskas

In letzter Zeit sind Briefe, Postkarten und R-Briefe mit 50 ct. Marken (2. Ausgabe Friedensengel) aufgetaucht, die rotviolett sind und eingedruckte rotviolette Zeichnung haben.



Diese ausgeschnittenen Marken sind dem farbigen lit. Briefmarken-Katalog von 1992 entnommen. Es handelt sich somit um Fälschung zum Schaden der Post und der Sammler.

## Litauische "A"- und "B"-Briefmarken

Witold Fugalewitsch

Am 21.07.1993 wurde die neue litauische Währung litas und centas in Litauen eingeführt. Am selben Tage wurden auch zwei neue Werte an den Postschaltern verkauft. Das bemerkenswerte an diesen Briefmarken war, daß sie keine Wertangaben sondern die Buchstaben "A" oder "B" enthielten. Die Marken mit dem Buchstaben "A" kosteten 5 centai und waren für den Inlandsverkehr bestimmt. Die "B"-Marken wurden für 80 centai verkauft und waren für den Auslandsverkehr vorgesehen, wobei die Gebühren für eine Luftpost-



beförderung darin enthalten ist. Am Erscheinungstag der Marken gab es auch einen Ersttagsstempel.

Der Druck dieser Marken ist zur Zeit der Rubelwährung nach Leipzig an die Staatsdruckerei vergeben worden und war die Folge der ständig steigenden Inflation. Man wollte sich dadurch das Anpassen der Posttarife durch immer neues Überdrucken der Marken ersparen. Die Ausgabe dieser "A"- und "B"-Marken war ursprünglich zur Einführung der Talonas-Währung vorgesehen, wurden aber bis zur Einführung der Litas-Währung zurückgestellt.

Die Marken zeigen das litauische Staatswappen den "Vytis" (dt. der verfolgende Reiter). Die Währungseinheiten "litas" und "centas" sind keine lit. Worte sondern Neuschöpfungen. Anfang der 20-er Jahre suchte man nach einfachen und leicht einprägsamen Ausdrücken und man wählte die Anfangsilbe von "Lituania" (auf Latein "Litauen") und das Wort "centum" (lat. hundert). Zu der Schreibweise von litas und centas wäre zu erwähnen, daß im Litauischen die Substantive klein geschrieben werden mit Ausnahme von Länder-, Orts-, Familien-Namen und ähnlichen Begriffen.

## Gebührenfreie Dienstsendungen

Witold Fugalewitsch

Ende 1993 erhielt ich von Herrn Basevičius aus Vilnius einen Brief. Herr Basevičius ist Vizeminister des Ministeriums für Verbindung und Informatik in Litauen, dem auch die Postverwaltung angegliedert ist. Für mich ist schon etwas Ungewöhnliches von einem Vizeminister einen offiziellen Brief zu bekommen. (Der Inhalt des Schreibens betraf übrigens mein Buch über die lit. Stempel.) Gefreut habe ich mich aber auch über die Freimachung des ins Ausland gerichteten Briefes. Es ist der erste Brief dieser Art, den ich bisher aus Litauen erhalten habe.

Links auf der Vorderseite des Umschlages ist lit. der Absender angegeben:

"Verbindungs- und Informatik-Ministerium der  
Republik Litauen, Vilniaus Str. 33, 2001 Vilnius"

SERVICE DES POSTES

Rechts sind ein Kastenstempel mit dem Wortlaut  
"SERVICE DES POSTES" (d.h. Dienstsache) und der  
Tagesstempel Vilnius-C 93122020 aufgedruckt.



(Die Zahlen bedeuten: 1993 Dezember 20. 20 Uhr).

In Deutschland wäre ein solcher Brief vermutlich mit einem Firmen-Freistempel, der noch einen ansprechenden Werbeeinsatz und den Portosatz aufweist, abgestempelt worden.

Im Weltpostvertrag, den auch Litauen unterzeichnet hat, sind international geltende Regeln über die Gebührenbefreiung von bestimmten Postsendungen festgelegt. Gebührenfrei sind u.a.

- a) Sendungen von Kriegsgefangenen oder Zivilinternierten,
- b) Blindensendungen,
- c) Sendungen, die von Postdienststellen ausgehen ("Postsache"). Und um eine solche Postsache handelt es sich bei meinem Brief.

## 75 Jahre litauische Luftwaffe

Witold Fugalewitsch

Am 12. März 1994 gab die lit. Post einen Sonderstempel heraus, der an die Gründung der lit. Luftwaffe vor 75 Jahren erinnern soll. Nach Abzug der deutschen Truppen aus Litauen im Dezember 1918 wurden Litauer, die in der zaristischen Luftwaffe als Offiziere oder Mannschaften gedient hatten und jetzt sich dem lit. Heer als Freiwillige gemeldet haben, am 12. März 1919 zu einer besonderen Luftwaffen-Einheit zusammengefaßt. Unter ihnen befand sich auch mein Onkel Konstantinas Fugalevičius, der im Weltkrieg verschiedene russ. Flugzeugtypen geflogen hat. Am 12. April 1919 wurde auch eine Luftwaffenschule gegründet. Die Gründung der Einheit und auch die der Schule fanden im Hause meiner Großeltern in Kaunas statt. Der erste Lehrer der Luftwaffenschule war mein Onkel.

Die lit. Luftwaffe besaß Anfang 1919 noch keine eigenen Flugzeuge. Wie der "Lietuvos" Oreivis" (1989, Nr. 4) zu berichten weiß, kaufte Litauen am 27. Febr. 1919 acht neue Aufklärungs-Flugzeuge vom Typ LVG C-VI von der ehemaligen kaiserl. Luftwaffe zum Preis von je 35.000 auksinai\*.

Es wurden auch 5 Flugzeugführer, 1 Beobachter und 5 Mechaniker, die der deut. Flieger-Abteilung Nr. 425 bis zu ihrer Demobilisierung angehörten, eingestellt. Schon am 3. März 1919 begannen die Aufklärungsflüge über den bolschewist. bzw. poln. Frontabschnitten. In einem dieser Flugzeuge, das

von dem deut. Offizier Fr. Schultz gesteuert wurde, flog mein Onkel als Beobachter mit. Der Sonderstempel zeigt ein solches Aufklärungsflugzeug.

\* Auksinas war die lit. Bezeichnung für die Deutsche Ostmark, die im April 1916 im Ober-Ost-Gebiet eingeführt wurde und bis Oktober 1922 in Litauen als Zahlungsmittel galt. Übrigens heißt auksas auf lit. Gold.



## Eisenbahn-Fährverbindung Mukran - Klaipėda

Witold Fugalewitsch

Am 2. Oktober 1986 wurde die Eisenbahn-Fährverbindung zwischen Mukran (Insel Rügen) und Klaipėda (Litauen) eröffnet.

Nach jahrelangen Überlegungen und Planungen entschlossen sich die damalige Sowjet-Union und die DDR aus militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen, diese Fährverbindung zu errichten. 1982 wurde mit dem Vorhaben begonnen.

An baulichen Maßnahmen waren in Klaipėda vor allem die Ausbaggerung einer Wendepalte für die Fährschiffe, der Bau des Fähranlegers mit der Zweietagen-Fährbrücke sowie der Rangierbahnhof erforderlich. In Mukran, das an offener See liegt, mußten die Molen, der Terminal für den Fährbahnhof sowie die Anlagen für die Umachsung der verschiedenen Waggon-Spurweiten (zwischen 1.435 und 1.520 mm) erstellt werden. Die technisch kompliziertesten Anlagen sowohl in Mukran als auch in Klaipėda waren die Anleger mit der Zweietagen-Fährbrücke.

Die für Fährverbindung vorgesehenen Schiffe waren eine Neuentwicklung und eingerichtet für den Transport von schweren Militärgerät (z.B. mit Panzern beladene Waggon) und auch für die Unterbringung von Soldaten in Gemeinschaftsunterkünften (in Hängematten). Da die Schiffe als Kriegsschiffe klassifiziert waren, unterlagen sie daher nicht den internationalen Schiffssicherheitsbestimmungen.

Es waren sechs Schiffe geplant, die alle auf der Mathias-Thesen-Werft in Wismar gebaut werden sollten. Fertiggestellt wurden fünf Schiffe: drei für die UdSSR und zwei für die DDR. Das erste Schiff war die "Mukran", das zweite DDR-Schiff hieß "Greifswald". Die sowjetischen Schiffe erhielten die Namen "Klaipėda", "Vilnius" und "Kaunas" und wurden in Klaipėda beheimatet.

Am 2. Oktober 1986 machte die "Mukran" nach zahlreichen Erprobungsfahrten die erste offizielle Fahrt von Mukran nach Klaipėda. Aus diesem Anlaß gab die sowjetische Post eine Sondermarke heraus (Mich.-Nr. 5642) sowie zwei Sonderstempel: den einen in Klaipėda, den anderen in Moskau. Auch die DDR verwendete an dem Tag einen Sonderstempel, und zwar in Sassnitz, dem Ort, zu dem postalisch Mukran gehörte.



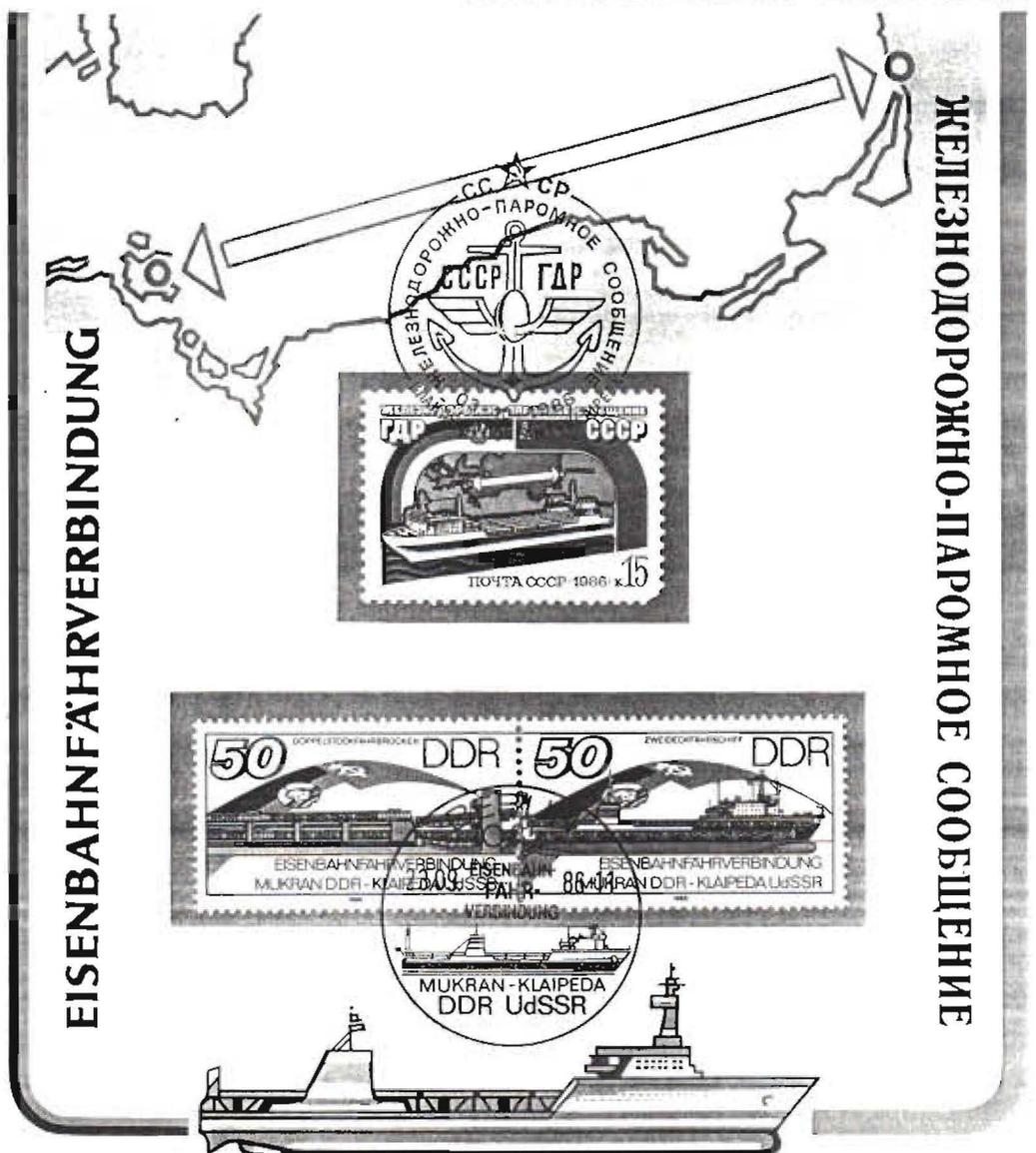
Am 23. September 1986 hatte die DDR bereits zwei Sondermarken herausgegeben (Mich.-Nr. 3052 und 3053), die erste Marke zeigt die Zweietagen-Fährbrücke, die zweite das Schiff. Der entsprechende Sonderstempel wurde in Berlin 1085 abgeschlagen. Das hier abgebildete Schmuckblatt ist eine Gemeinschafts-Ausgabe der VEB Philatelie Wermsdorf und der Mezhdunarodnaja Kniga, Moskau und enthält alle drei Sondermarken sowie einen sowjetischen und einen DDR-Sonderstempel.

Nach dem Zusammenbruch der UdSSR fielen die drei in Klaipėda beheimateten Schiffe an Litauen, die seitdem von der Lithuanian Shipping Company (abgekürzt Lisco) bereedert werden. Die DDR-Schiffe gehören auch weiterhin der Deutschen Seereederei Rostock (DSR). Da die Transportmenge von sowjetischen Militärgütern ständig abnahm, dagegen die Nachfrage nach geeignetem Passagier-Schiffsraum zunahm, entschlossen sich die Reeder einige Schiffe zu Passagierschiffen umzubauen. Drei Schiffe sind bereits so umgerüstet worden, daß sie jetzt zwischen 80 und 90 Passagiere befördern dürfen, zuvor waren sie für max. 12 Passagiere und max. 12 Trailerfahrer zugelassen.

Alle Schiffe sind im Liniendienst zwischen Deutschland und Litauen eingesetzt. Vier Schiffe verkehren zwischen Mukran und Klaipeda und ein litauisches Schiff zwischen Kiel und Klaipeda.

Zum Bedauern der Sammler von Schiffspost sind auf allen Schiffen noch keine Schiffsposten eingerichtet.

**МУКРАН ГДР - КЛАЙПЕДА СССР**  
**MUKRAN DDR - KLAIPEDA USSR**



ДЕНЬ ОТКРЫТИЯ: 2. 10. 1986  
 EROEFFNUNGSTAG:

## Litauische Poststempel im Memelgebiet

Witold Fugalewitsch

Von Dr. V. Doniela aus Australien, erhielt ich Kopien von einer Stempel-Zusammenstellung zugeschickt, damit ich mir die vielen Stempel, die darin enthalten sind und in meinem Stempelbuch fehlen, abzeichnen kann.

Das bemerkenswerte an der Zusammenstellung ist, daß es sich um litauische Stempel handelt, die vor 1939 im Memelland im Gebrauch waren und im Juni 1940 von einer deutschen Behörde wahrscheinlich an die litauische Post zur Aufbewahrung im Kaunas-Postarchiv verkauft wurden.

Fast alle kopierten Seiten haben das gleiche Schema, zuerst ist handschriftlich der Ortsname eingetragen, dann der normale Orts-Stempel abgeschlagen, weiter der Siegel-Stempel, der Nachgebühr-Stempel, der Einschreib-Stempel, der Wert-Stempel und zum Schluß der Überweisungs-Kontrollstempel. Es sind allerdings nicht alle Orte aufgelistet, die einen Postamt gehabt haben. Vermutlich sind die Stempel dieser Orte verlorengegangen oder von den lit. Postbeamten vernichtet worden.

Ferner enthalten zwei Seiten der Zusammenstellung nur postalische Neben-, Bestätigungs- und ähnliche Stempel.

Auf der letzten Seite ist handschriftlich folgender Vermerk in litauisch enthalten. Auf der Kopie ist der Vermerk leider nicht vollständig abgelichtet worden.

"Šiame sąrašė pažymėtus štempel....., antspaudas ir įvairius stampukas į Sas..... valdybos prekybą."

1940. VI. 3d

perdaviau: (Unterschrift)

priėmiau: (Unterschrift)

Übersetzung:

"Die in diesem Verzeichnis aufgeführten Tages-Stempel, Stempel und verschiedene Neben-Stempel sind in den .... staatlichen Handel ...."

1940. VI. 3.

übergeben: (Unterschrift)

übernommen: (Unterschrift)



## Paquebot - Stempel von Klaipėda

Witold Fugalewitsch

Bei der Durchsicht der Tages-Stempel, die in der Zusammenstellung der lit. Stempel enthalten waren (s. Vorseite), stieß ich auf einen Stempel, den ich in meiner Auflistung nicht einordnen konnte. Der Stempel war bedauerlicherweise nicht sauber abgeschlagen und daher die eine Inschrift nicht ohne weiteres zu entziffern. Der Ortsname war KLAIPĖDA, das konnte man ohne Schwierigkeiten lesen, die beiden letzten Buchstaben der unteren Inschrift schienen OT zu sein. Nach längerem Überlegen bin ich zu der Feststellung gekommen, daß der richtige Wortlaut PAQUEBOT \* heißen müßte. Über diesem Stempel habe ich bisher nirgends etwas gelesen auch nicht



in der ausgezeichneten Arbeit von Dr. Hans-Christoph von Lindeiner, Köln, "Schiffspostbelege im Zusammenhang mit Memel und dem Memelland und ihre Einordnung", die 1985 im Gruppenbrief der ARGE Memel veröffentlicht wurde.

Da der Stempel die neuzeitlichere Ausführung hat, d.h. er enthält im Innenkreis keine senkrechten Streifen, könnte er frühestens Anfang der 30-er Jahre angefertigt worden sein. Das Datum, das in der Zusammenstellung zu erkennen ist, lautet auf den 9. IX. 1938. Es könnte das Datum sein, an dem der Stempel zum letzten Mal verwendet wurde.

Ich hoffe sehr, daß jemand unter den Mitgliedern mehr zu dem Stempel sagen kann.

\* Im großen Lexikon der Philatelie, 1973, von Ullrich Häger steht unter **Paquebot** u. a. folgendes: Nebenstempel für an Bord eines Schiffes aufgelieferte Sendung. Erfolgt aus irgendeinem Grund die Markenentwertung nicht an Bord, wird diese vom Postamt im Übergabehafen vorgenommen.

## Postzweigstellen in Litauen

Witold Fugalewitsch

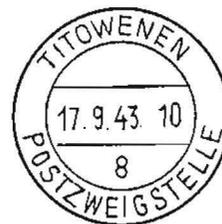
Dr. Hermann Schultz schreibt in seinem 1955 erschienenem Handbuch "Deutsche Dienstpost 1939 - 1945" auf Seite 233 folgendes über die Postzweigstellen-Stempel in Litauen:

Einzelne deutsche Postaufsichtsbeamte, die von früher her über gute Beziehungen zu deutschen Stempelherstellerfirmen verfügten, beschafften obwohl an sich einheitliche Beschaffung über den Generalpostkommissar Ostland in Riga vorgeschrieben war, besondere Postzweigstellenstempel mit nur deutschem Ortsnamen und Nummer. Bekannt sind sie jedoch nur von eins bis acht in Litauen. Es handelt sich dabei nach Ansicht früherer leitender Postbeamter entweder um eine Eigenmächtigkeit der Aufsichtsbeamten oder aber um einen Versuch, der infolge Kriegsablaufes nicht mehr im ganzen Ostland zur Durchführung kam. Letzteres ist jedoch unwahrscheinlich, da die Stempel sich auf einen kleinen Raum beschränken. Soweit der Text von Dr. Schultz.

Unter den auf unserer FG-Gründung gezeigten Litauen-Belegen befand sich eine Paketkarte mit dem seltenen und mir bisher unbekanntem Stempel von Schimkaiischen.

Nachstehend sind alle acht Postzweigstellen-Orte aufgelistet. Auffallend ist es, daß 5 von den 8 Orten sich im Kreis Raseiniai befinden.

Nr. 1	Airogollen	(Ariogala)	Kėdainiai
Nr. 2	Betygola	(Betygala)	Kėdainiai
Nr. 3	Girtagol	(Girkalnis)	Raseiniai
Nr. 4	Nemakschtschen	(Nemakščiai)	Raseiniai
Nr. 5	Schimkaiischen	(Šimkaičiai)	Raseiniai
Nr. 6	Widukle	(Vadokliai)	Panevėžys
Nr. 7	Schidlowo	(Šiluva)	Raseiniai
Nr. 8	Titowenen	(Tytuvėnai)	Raseiniai



**858 Schimkaiischen**

Absender: *M. Bronius*  
 Siuntėjas: *M. Bronius*

Besondere Vermerke des Absenders:  
 Ypatingi pažymėjimai siuntėjui  
 (Žiūrėti entroje pusėje)

An/Kam: *Wachm. Urbanus*

Freigebühr (Rp): *2.15*  
 Mokestis

Postgewicht (kg): *13.5*  
 Svoris

In / kur: *Zarasai*  
*Pol. Vado įstaiga*  
 (Sv. Nr., Hap. num. G. k. d. d. t. l. s. t. k.)  
 (G. Nr., N. p. n. d. d. t. l. s. t. k.)

DEUTSCHES REICH 30  
 DEUTSCHES REICH 30

50c  
 16.12.43  
 SCHIMKAITSCHEN  
 POSTZWEIGSTELLE

20-DPOstl. 867, 200.000-12-42 lit.

Das Paket ist an den lit. Wachmann Bronius Urbanus geschickt worden, der an der Polizeistation in Zarasai tätig war. Er hat das Packet (wahrscheinlich von seinen Eltern geschickt) am Heiligabend 1943 in Empfang genommen.

## Litauische Poststellen in Weiß-Rußland

Witold Fugalewitsch

Nach der Eroberung des Baltikums durch deutsche Truppen wurden die früheren Republiken Estland, Lettland, Litauen sowie der westliche Teil Weiß-Rußlands zum Reichskommissariat Ostland zusammengefaßt. Die Dienststelle des Reichskommissariats Ostland wurde am 25. Juli 1941 in Kaunas eingerichtet, aber bereits am 1. September 1941 zog die Dienststelle nach Riga um.

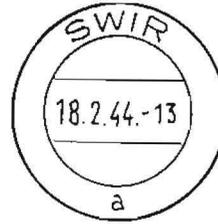
Das Generalkommissariat Litauen entstand in den Grenzen der früheren Republik Litauen (ohne das Memelgebiet) und es wurde zusätzlich um einige Gebiete Weiß-Rußlands erweitert. 1944 nach der Rückeroberung Litauens durch sowjetische Truppen wurde die Ostgrenze wieder auf den Stand von 1940 gebracht.

Aus dem weiß-rußischen Gebiet Litauens (1941-1944) sind mir deutsche Stempeln von nachstehend aufgeführten Orten bekannt. Es dürfte sicherlich noch weitere Orte mit deutschen Stempeln gegeben haben.

1. Aschmena = Ašmena
2. Garten = Gardinas
3. Gerveciai = Gervėčiai
4. Grau(zisken) = Graužiškiai
5. Konstantinow = Konstantinava
6. Smorgonie = Smurgainys
7. Swir = Sviriai
- 8a Varnenai = Varnėnai über Wilna
- 8b " = Varnėnai über Schwentschionys
9. Widze = Vidžiai

Es ist auch möglich, daß es Poststellen gegeben hat, die aus Ermangelung neuerer Stempel die alten poln. oder sowj. Stempel weiter verwendet haben.

Zu dem Ortsnamen Garten wäre folgendes zu bemerken. Die Stadt Grodno heißt auf litauisch Gardinas, dieser Name ist in Garten eingedeutscht worden. Nach zweimonatiger Verwendungszeit (vom 25.09.1941 bis zum 30.11.1941) wurde aus Garten wieder Grodno. In dem Namen Grodno ist das russ. Wort gorod = Stadt enthalten.



## Schutzmannschaften in Litauen

Witold Fugalewitsch

Von einem Bekannten aus Kaunas erhielt ich Kopien von mehreren Briefen ehemaliger Angehöriger der Lit. Schutzmannschaft-Bataillione. Aus der Literatur, die mir zur Verfügung steht, konnte ich viel aus der Veröffentlichung von Georg Tessin "Zur Geschichte der Ordnungspolizei" über die Entstehung und Organisation dieser Einheiten erfahren, aber nichts über die auf den Briefen angebrachten und in deutsch/litauischer Sprache abgefaßten Dienststempel. Über die Bataillione schreibt Tessin folgendes:

Da den SS- und Polizeiführern in den besetzten baltischen und russischen Gebieten nicht genügend deutsche Kräfte zur Verfügung stand, um die polizeilichen und ähnl. Aufgaben zu erfüllen, wurden Hilfskräfte aus den besetzten Ländern erfaßt. Diese Leute wurden aus Teilen der noch vorhandenen Landes-Polizei, der ehemaligen Heere und aus Freiwilligen genommen und in der "Schutzmannschaft" zusammengefaßt. (Offizielle Abkürzung war "Schutzm.", die gebräuchliche "Schuma").

Die Schutzmannschaft gliederte sich in 4 Kategorien:

1. Schutzmannschaft (Einzeldienst) in den Städten und auf dem Lande, hierzu gehörte z. B. die örtliche Polizei
2. Schutzmannschaft (in geschlossenen Einheiten), je nach Verwendungszweck waren sie Front-, Wach-, Pionier-, Bau-Bataillione
3. Feuerschutzmannschaft, hierzu gehörten die Feuerwehren
4. Hilfsschutzmannschaft, hierzu gehörten Arbeitskommandos, Gefangenengewachung

Die geschlossenen Einheiten der Schutzmannschaft gliederten sich in Bataillione, Kompanien, Züge und Gruppen. Jedes Bataillon war 501 Person stark und bestand aus einem Bataillionsstab (5 Personen) und 4 Kompanien (je 124 Personen). Jede Kompanie setzte sich aus 3 gewöhnlichen und einem MG-Zug zusammen.

Anfang 1942 wurden den Schutzmannschaft-Bataillionen Nummern zugeweiht, die sie bis zu ihrer Auflösung beibehalten haben. Für die lit. Bataillione waren 40 Nummern vorgesehen. Wieviele und welche lit. Bataillione wirklich aufgestellt wurden, ist heute schwierig zu ermitteln. Die Gesamtstärke der Bataillione soll ca. 8.000 Mann betragen haben, das entspräche etwa 16 Bataillionen.

Die vorgesehenen Bataillions-Nummern waren folgende:

- Lit. Bataillon Nr. 1 - 15
- Lit. Bataillon Nr. 251 - 265
- Lit. Bataillon Nr. 301 - 310

Bataillione, die außerhalb ihres Aufstellungsortes eingesetzt wurden, hatten eine Feldpostnummer. Herr A. de Bruin von den "Het Baltische Gebiet" hat vor einigen Jahren in tagelanger Sucharbeit in der einschlägigen Literatur die für die Lit. Bataillione verausgabten Feldpostnummern, ihre Verwendungszeit und die Einsatzgebiete der Bataillione ermittelt.

Bataillions-Nr.	Kompanien	Fp.-Nummer	Verwendungszeit
Lit. Btl. 2	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 35 990	08.09.42/11.03.43-07.09.1943
Lit. Btl. 3	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 36 031	08.09.42/11.03.43-11.09.1944
Lit. Btl. 4	1.-3. Komp.	Nr. 27 383	15.02./30.07.1942-20.11.1943
Lit. Btl. 5	Stab	Nr. 40 797	12.03./07.09.1943-21.09.1944
Lit. Btl. 5	2. Komp.	Nr. 42 905	12.03./07.09.1943-21.09.1944
Lit. Btl. 5	3. Komp.	Nr. 43 181	12.03./07.09.1943-21.09.1944
Lit. Btl. 5	Stab und 1.-2. Komp.	Nr. 40 797	17.11.1944-22.04.1945
Lit. Btl. 8		Nr. 28 488	-04.09.1943

Lit. Btl.	8	Stab	Nr. 58 506	04.09.1943-20.11.1943
Lit. Btl.	10	Stab und 1.-4. Komp.	Nr. 35 959	12.03./07.09.1943-17.04.1945
Lit. Btl.	11	Stab und 1.-4. Komp.	Nr. 07 215	15.07.42/24.01.43-05.11.1943
Lit. Btl.	12	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 37 822	08.09.42/11.03.43-07.09.1943
Lit. Btl.	13	Stab und 1.-2. Komp.	Nr. 12 951	27.01./14.07.1942-21.09.1944
Lit. Btl.	13	3. Komp.	Nr. 11 024	27.01./14.07.1942-02.02.1944
Lit. Btl.	15	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 38 069	08.09.42/11.03.43-11.09.1944
Lit. Btl.	252		Nr. 47 490	-10.12.1944
Lit. Btl.	254	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 56 994	-03.06.1944
Lit. Btl.	255	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 03 506	03.04.1943-17.04.1945
Lit. Btl.	256	Stab und 1.-3. Komp.	Nr. 35 959	17.11.1944-17.04.1945

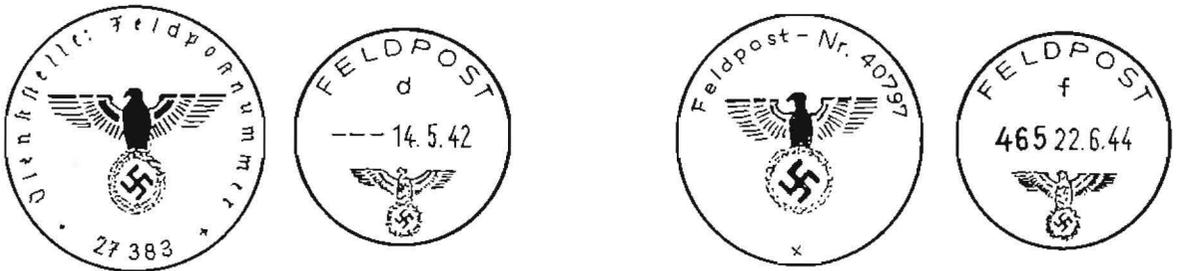
(Zwei Daten, die mit einem Querstrich getrennt sind, sollen bedeuten, daß innerhalb dieser Zeit die Feldpostnummer in der Feldpostübersicht aufgenommen wurde).

Ich besitze zwei Kopien von Briefen mit obigen Feldpostnummern.

Es sind: Dienststempel mit Nr. 27 383 vom 14.05.1942 - Bataillon Nr. 4

Dienststempel mit Nr. 40 797 vom 22.06.1944 - Bataillon Nr. 5

Beide Briefe sind mit Feldpost-Einkreisstempeln abgestempelt. Der eine Brief ist ein Einschreibbrief und enthält die Nummer des Feldpostamtes 465 im Feldpoststempel.



Ich habe 7 Kopien von Briefen, die von Lit. Schutzmannschaft-Angehörigen geschrieben und die mit Dienststempeln des betreffenden Batailliones abgestempelt wurden. Fünf Briefe enthalten Stempel des Bataillions Nr. 15. Ich nehme an, daß die Dienststempel anderer Bataillione in der Gestaltung und Ausführung denen des Nr. 15 ähnlich waren. Die obere Hälfte der Stempel enthalten die deutschen, die untere die

entsprechenden Angaben der Einheit in litauisch. Die römischen Zahlen bedeuten die Bataillions-Nummer, die arabische Zahl weist auf die Kompanie hin.

Ich vermute, daß solche Briefe von Angehörigen der Lit. Schutzmannschaft-Bataillione in Deutschland nicht häufig anzutreffen sind. Man kann davon ausgehen, daß fast alle Soldaten ihre Angehörigen in Litauen gehabt haben. Deutsche in der Einheit waren nur die wenigen Führungskräfte. Auch die Nachkriegszeit dürften in Litauen nicht viele Briefe überdauert haben. Bei Hausdurchsuchungen durch sowj. Polizei hätten die Besitzer von solchen Briefen sehr wahrscheinlich Repressalien zu befürchten gehabt. Ich kann mir deshalb durchaus vorstellen, daß solche Briefe schon zur eigenen Sicherheit von den Besitzern vernichtet wurden.

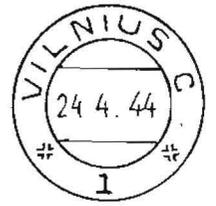
Zu den Stempeln der 7 Briefe:

1a. Der Brief mit dem Stempel des Bataillions-Kommandanten (lit. Bataliono vadas) ist am 27.05.1944 in Vilnius abgestempelt, d.h. ca. 6 Wochen vor der Rückeroberung Vilnius durch die sowj. Truppen.

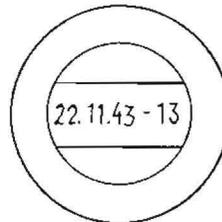
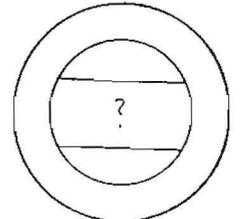
Es war bei der Feldpost Vorschrift, Briefe und Postkarten nicht mit den gewöhnlichen Tagesstempeln sondern mit speziell dafür vorgesehenen z.B. aptierten Stempeln abzustempeln.

Vermutlich sind die Stempel in einer lit. Werkstatt angefertigt worden, da einige deutsche Worte falsch geschrieben sind, wie z.B. Bataillions Komandant: getrennt / ohne Bindestrich, nur mit einem l und einem m.

1b. Der Stempel des Kompanieführers (lit. Kuopos vadas) der 3. Kompanie ist ebenfalls in Vilnius mit einem Tagesstempel abgestempelt worden.



1c. Die anderen 3 Stempel sind Dienststempel des Schutzmannschaftsbataillon Nr. 15 (lit. Tarnybinis štampas. Apsaugos Dalinių Batalionas Nr. 15) zusätzlich enthalten 2 von ihnen noch die Angabe der Kompanie (Nr. 2 bzw. 3). Der dritte Stempel, der keine Kompanie-Angabe hat, könnte sich der Schreibstube des Bataillon-Kommandanten befunden haben.

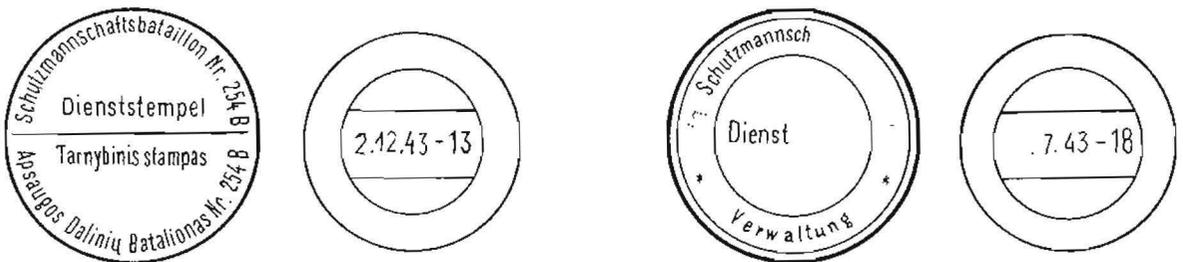


1d. Herr de Bruin hat in den Unterlagen ermittelt, daß das Bataillon Nr. 15 in Vilnius aufgestellt wurde, im Juli 1942 in Baranowitschi (Weiß-Rußland) im Partisanenkampf eingesetzt war, im Juli 1943 in Rußland Mitte sich befand, im Oktober 1944 an der Abwehrschlacht bei Danzig teilnahm.

In der Zeit vom 08.09.1942 bis zum 11.03.1943 waren der Stab und die 1. - 3. Kompanie in der Feldpostübersicht geführt, zwischendurch

für kurze Zeit gestrichen und dann wieder aufgenommen. Endgültig gestrichen am 11.09.1944.

- 2a. Weiter habe ich einen Dienststempel des Bataillon Nr. 254 B. Ich vermute, daß der Buchstabe B hinter der Nummer für die 1. Kompanie steht. (A für den Stab, B für die 1. Komp., C für die 2. Komp. usw.).
- 2b. Der Stab und die 1. - 3 Kompanie des Bataillons Nr. 254 befanden sich im September in Kaunas, 1943 in Rußland Mitte und Ende 1944 in Danzig.
- 3a. Ferner besitze ich eine Kopie eines Briefes mit einem sehr schwach abgeschlagenem Stempel. Von dem Stempel kann man die drei Wörter Schutzmannsch..., Dienst... und Verwaltung entziffern. Aus der handschriftlichen Absenderangabe ist zu entnehmen, daß es sich um das Lit. Schutzmannschaft-Bataillon Nr. 14 mit dem Standort Schaulen handelt. Der Brief ist im Juli 1943 mit einem aptierten Stempel abgestempelt worden.



Vielleicht kann das eine oder andere Mitglied unserer FG mehr zu den Stempeln der litauischen Schutzmannschaften beitragen.

## Postannahme in Apotheken

Witold Fugalewitsch

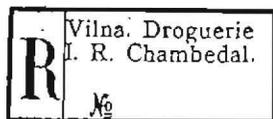
Am 12. März 1909 erteilte die zaristische Post- und Telegraphen-Verwaltung den Apotheken die Erlaubnis, in ihren Geschäftsräumen Briefmarken zu verkaufen und Post von Privatpersonen zur Weiterbeförderung anzunehmen. Sehr wahrscheinlich wurde aber dieses Privileg nur einigen wenigen Apotheken in den damaligen russischen Großstädten zugestanden, sonst müßte man mehr postalische Belege von Apotheken vorfinden.

Auf dem litauischen Gebiet sind zwei solche Apotheken bekannt und beide befanden sich in Vilnius.

**J. R. Chambedal**

**K. N. Taraschkewitsch.** Die Apotheke befand sich im Georg-Prospekt 12 (heute Vytauto prospektas).

Die Stempel, die die Apotheken verwendeten, enthielten in der oberen Hälfte den Ortsnamen (Wilna) und in der unteren Hälfte folgende Angaben: Apt. (Apotheke), Mag. (Magazin) und den Namen des Apothekers. Die Apotheken besaßen auch eigene Einschreibzettel, zumindest auf einem Beleg der Chambedal-Apotheke ist ein Auslands-R-Zettel bekannt.



Chambedal

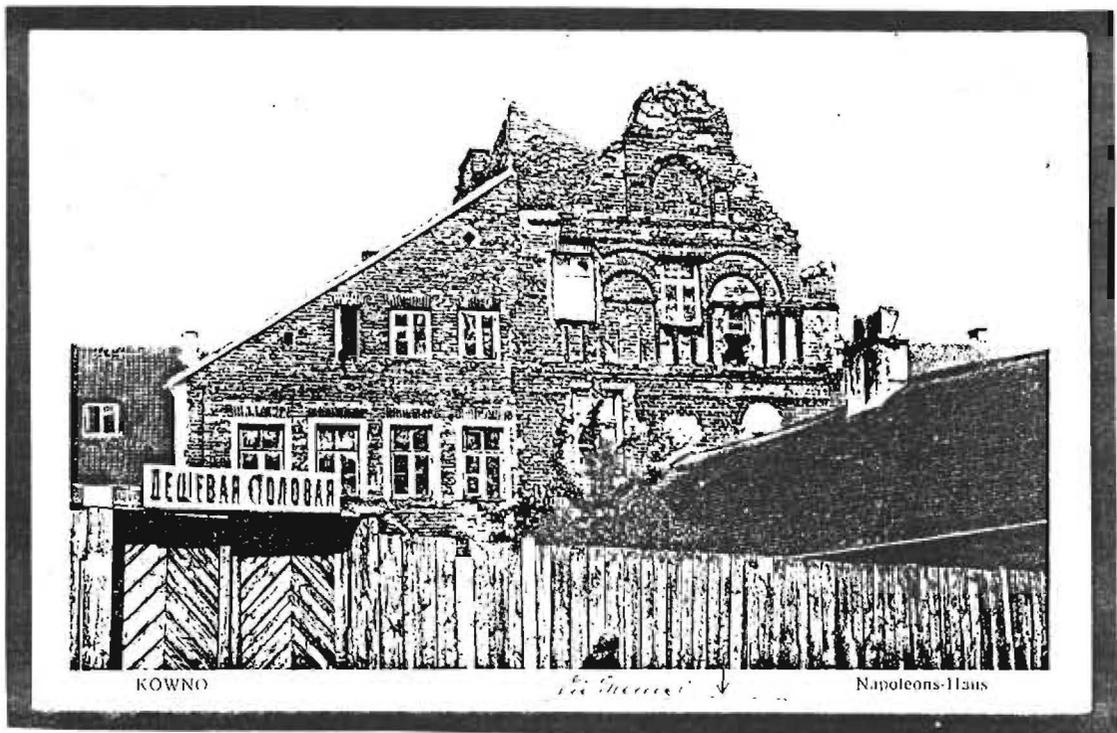


Taraschkewitsch

## Napoleon in Wilna

Gerhard Hahne

Im Jahr 1812 marschierte Napoleon mit seiner Zweiten Grande Armée ins russische Zarenreich ein. Am 23. Juni 1812 wurde Wilna, am 5. Juli 1812 Grodno besetzt. Napoleon hatte dabei die Hoffnung, ergänzende Rekrutierungen vornehmen und seiner Armee Versorgungsgüter gewinnen zu können. Diese Hoffnungen trugen. Die Litauer waren weit davon entfernt, Sympathien zu hegen. Zwar konnte er sich unter großem Pomp im Gebäude des russischen Generalstabs in Wilna huldigen lassen, auch wurde das von ihm bewohnte Haus in Kowno später vielfach auf Ansichtskarten abgebildet, aber der angestrebte Erfolg blieb aus.



Während des 1. Weltkrieges schickte ein deutscher Soldat eine Ansichtskarte, sorgfältig verpackt, nachhause. Als nähere Erklärung für seine Angehörigen schrieb er: "Im umstehenden Hause hat Napoleon I gewohnt, als er 1812 seinen verhängnisvollen Zug nach Russland unternahm. Von dem kleinen Fenster aus, das ich mit einem "X" bezeichnet habe, beobachtete Napoleon I den Übergang seines Millionenheeres über die Memel."

Anmerkung. An dieser Stelle haben im Sommer 1915 die deutschen Truppen über eine hölzerne Notbrücke die Memel überschritten. Die Grande Armée Napoleons überquerte die Memel mehrere Kilometer weiter östlich.

Auf diese Tatsache wird man gestoßen, schaut man sich die aus dem Wilnadistrikt stammende Korrespondenz genau an. Dazu ist man gezwungen, weil die französische Feldpost keine Orts/Datumsstempel besaß. Ihre Stempel wanderten unverändert mit, so daß man auf die Datum- und Ortsangaben des Textteils angewiesen ist.

Und noch eine Tatsache ist den Feldpostbriefen gemeinsam. Sie sind in der Regel recht mitgenommen, denn ihr Transport erfolgte nicht - wie bei einer von Napoleon abgezeichneten Order - sorgfältig gesichert per Kurier. Auch wurden sie nicht penibel abgelegt, was noch heute Aktenfrische garantiert. Sie wurden vielmehr in einem Sack auf irgend einem Fahrzeug Richtung Heimat befördert, was ihren Zustand nicht gerade verbesserte. So zeigen sie alle Knitter, Brüche und andere Beschädigungen.

Und noch eins fällt auf: Handelte es sich beim Absender um einen gewöhnlichen Soldaten, so waren die Schreibkünste nicht allzugut gediehen. Landsmannschaftliche Spracheigenschaften fallen auf, ganz gleich, ob es sich um einen waschechten Franzosen oder einen Niederländer handelte, dessen Vaterland 1812 ebenfalls zu Frankreich zählte. Heimweh spricht aus den Zeilen, aber auch ein starkes Familienzusammengehörigkeitsgefühl. Darauf sei hier ausdrücklich hingewiesen, auch wenn im Nachfolgendem vor allem die militärpolitischen Aussagen gewogen und die postalische Vermerke einer Untersuchung unterzogen werden.

Vorgegangen wird dabei chronologisch entsprechend den Datumsangaben der Absender. Für die Auswertung standen 8 Belege aus Wilna und Umgebung zur Verfügung. Hinzu kommen fünf Ansichtskarten, von denen vier während des 1. Weltkrieges von deutschen Soldaten nachhause geschickt wurden, sowie ein Stempelbeleg der "Armee d' Italie".

Der älteste Brief der Sammlung stammt vom 8. Juli 1812 und ist an

1872.

Tuillet & Delva

129<sup>e</sup> Reg<sup>t</sup> d'Infanterie  
de Signe

BAUGAL  
COMMANDE D'ARMÉE

à M. Coustine

M. Perrault

Imprimerie  
de la  
Mairie

à M. Rouvier & Co  
Paris

325  
108  
5937

eine Verlagsbuchhandlung in Straßburg gerichtet. Der Absender beschwert sich darüber, daß die von ihm bestellten Bücher nicht eingetroffen sind. Sobald das geschehen sei, werde er die Rechnung sofort begleichen. Offensichtlich hat es wegen der Bezahlung eine Diskussion gegeben, denn es existiert ein zweiter Brief mit ähnlichem Inhalt.

In Straßburg hatte man offensichtlich Bedenken, wie man an sein Geld kommen könne. Diese Befürchtungen waren nicht unbegründet. Die Zweite Grande Armee, für den Rußlandfeldzug zusammengestellt, zählte 450.000 Mann Kampftrouppen. Am 6 Juni 1812 in Marsch gesetzt, hatte sie schon einen Monat später ein Drittel der Leute verloren. Am 14. September eroberte sie Moskau, das Napoleon einen Monat später mit den übriggebliebenen 250.000 Mann verlassen mußte. Am 15. Dezember 1812 waren es in Wilna noch 5.000 Mann.



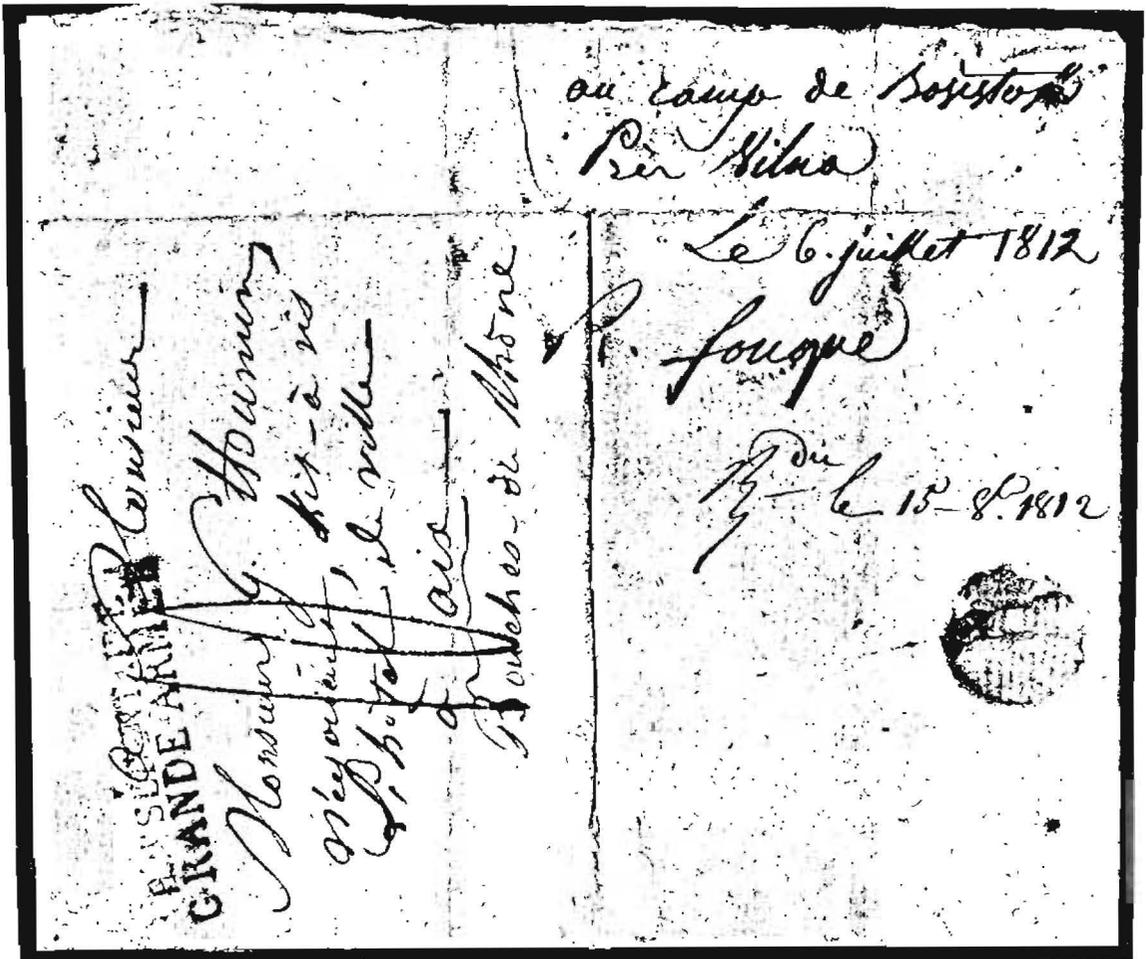
Zu diesem Bild schrieb während des 1. Weltkrieges ein deutscher Soldat: "Das aus Kupfer und Bronze bestehende geschmacklose Denkmal wurde 1843 von den Russen erbaut zur Erinnerung an die Vernichtung der Millionenheere Napoleon I. 1917 wurde das Denkmal von den Deutschen abgebrochen. Vielleicht haben die Ferngeschütze im Westen schon Stücke von dem Denkmal nach Paris geschickt."

Entsprechend der in den vorausgegangenen Feldzügen gesammelten Erfahrungen war das Nachrichten- und Postwesen der 2. Grande Armée organisiert. Neben den eigenen, mitgeführten Einrichtungen bediente man sich im Zarenreich auch denen der Kaiserlich russischen Post.

Die Feldpost des Großen Hauptquartiers der Grande Armée verfügte über den Stempel Bau Cal Grande-Armée (Bureau Central Grande-Armée).

## BAUCAL GRANDE-ARMÉE

Für Wilna ist seine Verwendung auf Grund der Absenderangaben für Juli 1812 nachweisbar. Der Brief mit Inhalt wurde am 8.6. 1812 von einem Angehörigen des 129. Infanterie-Linienregimentes unfrei nach Straßburg geschickt. Die preußische Post machte für den Transit 30 Verrechnungseinheiten - schwarzer Stempel über rotem Einheitsstempel - die franz. Post laut Schnörkelvermerk über der Anschrift vier Décimes für ihre Aufwendungen geltend.



Der auf der vorhergehenden Seite abgebildete Brief wurde am 6. Juli 1812 aus einem Camp, etwa 20 Meilen entfernt von Wilna, abgeschickt. Sein Stempel

## BAU SEDENTAIRE GRANDE-ARMÉE

in schwarz besagt, daß sein Weg über ein für die 2. Grande Armée zuständiges "Heimatpostamt" geleitet wurde. Es zog mit der Truppe nicht mit, sondern war seßhaft. Vom Empfänger waren 10 Décimes zu entrichten.

Hinsichtlich der postalischen Verhältnisse ist zu entnehmen, daß der Brief vom 6. Juli die Antwort auf einen Brief seines Schwagers vom 29. April 1812 ist. Er bittet darum, die Briefe zu numerieren, damit er weiß, in welcher Reihenfolge sie abgeschickt worden sind. Außerdem bedankt er sich für die Kassenanweisung. Ihm bleibe nur, mit der Armee weiterzuziehen und den Feind zu verfolgen.



Die Häuser im Hintergrund sind im XV Jahrhundert erbaut worden und dienten damals hauptsächlich als Wohnhäuser. Zur Zeit Napoleons hatte Kowno ca. 10.000 Einwohner.

Zwischen die Briefe schiebt sich, bedingt durch die Terminfolge, das "8. Bulletin" der Grande Armée. Veröffentlicht wurde es am 22. Juli 1812 in Gloubokoe, einem Flecken im Gouvernement Wilna. Die Schreibweise des Ortsnamens wechselt vom russischen Глубокоє, dem Glubokoje, über das litauische Glubokas bis zum polnischen Flebkoie. Zwischen den beiden Weltkriegen gehörte der Ort zu Polen, ab 10.10.1939 zur Sowjet-Union und heute zu Weißrußland. Seine strategische Bedeutung ergab sich aus den Verkehrsverhältnissen, so aus der Lage an der Eisenbahnlinie Ponewesch-Berewetsch bzw. Sjedlez-Polozk.



## HUITIÈME BULLETIN DE LA GRANDE ARMÉE.

( *Extrait du Moniteur du 2 août 1812.* )

*Gloubokoé, le 22 juillet 1812.*

Le corps du prince Bagration est composé de quatre divisions d'infanterie, fortes de 22 à 24,000 hommes, des cosaques de Platow, formant 6000 chevaux, et de 4 ou 5000 hommes de cavalerie. Deux divisions de son corps (la neuvième et la quinzième) voulaient le joindre par Pinsk; elles ont été interceptées et obligées de rentrer en Wolhynie.

Le 14, le général Latour-Maubourg, qui suivait l'arrière-garde de Bagration, était à Romanow. Le 16, le prince Poniatowski y avait son quartier-général.

Dans l'affaire du 10, qui a eu lieu à Romanow, le général Rozniecki, commandant la cavalerie légère du quatrième corps de cavalerie, a perdu 600 hommes tués ou blessés ou faits prisonniers. On n'a à regretter aucun officier supérieur. Le général

Das ist in der Zeit zwar vorgegriffen, verdeutlicht aber, warum der Ort Sitz des französischen Hauptquartiers und von Lazaretten war. Napoleon traf am 18. Juli 1812 in Gloubokoe ein. Das Bulletin steht in der Tradition militärischer Veröffentlichungen, die von Caesars Gallischem Krieg bis zu den Verlautbarungen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht reichen. Wie diese, so ist auch das Bulletin schöngefärbt. Man ist gezwungen, zwischen den Zeilen zu lesen. Um das zu ermöglichen, sei hier der Text in Übersetzung wiedergegeben:

#### ACHTES BULLETIN DER GROSSEN ARMEE

(Auszug aus dem "Beobachter" vom 4. August 1812)

Gloubokoe, den 22. Juli 1812

Das Korps des Prinzen Bagration (in russ. Diensten) besteht aus vier Infanteriedivisionen mit 22 bis 24.000 Mann, aus den Kosacken Platows mit 4 oder 5.000 Mann Kavallerie und 6.000 Pferden. Zwei Divisionen seines Korps (die 5. und die 9.) wollten bei Pinsk zu ihm stoßen. Sie wurden abgefangen und gezwungen, nach Wolhynien auszuweichen.

Am 14. befand sich General Latour-Maubourg, der die Nachhut Bagration verfolgt, in Romanow. Am 16. richtete der Prinz Poniatowski dort sein Hauptquartier ein.

Durch das Gefecht in Romanow am 10. hat General Rozniecki, Kommandeur der leichten Kavallerie des IV Kavalleriekorps, 600 Mann an Gefallenen, Verwundeten und Kriegsgefangenen verloren. Der Verlust eines höheren Offiziers ist nicht zu beklagen. General Rozniecki versichert, daß man auf dem Gefechtsfeld Verbände des russischen Divisionsgenerals Graf Pahlen sowie der russischen Obristen Adrianow und Jesowaisiki ausgemacht habe.

Prinz Schwarzenberg hatte sein Hauptquartier am 15. in Prazana. Am 11. und 12. hatte er mit einem Detachement die wichtige Stellung von Pinsk besetzt, wo er auch einige Gefangene gemacht und bedeutende Magazinbestände erbeutet hat. 12 österreichische Ulanen haben 46 Kosacken angegriffen und diese verfolgt, wobei 6 Kosacken gefangengenommen wurden. Prinz von Schwarzenberg marschiert auf Minsk. General Regnier ist am 19. nach Slonim zurückgekehrt, um das Herzogtum Warschau vor einem feindlichen Einfall zu schützen und die zwei feindlichen Divisionen zu beobachten, die nach Wolhynien zurückgekehrt sind.

Am 12. hat General Pajol aus Ighoumen den Hauptmann Vandois mit 50 Pferden nach Khaloui entsandt. Diese Abteilung hat dort einen Wagenpark von 200 Fahrzeugen des Korps Bagration samt 800 guten Artilleriepferden erbeutet, hat 6 Offiziere gefangengenommen, sowie 200 Kanoniere und 300 Mann der Nachschubtruppe. Da Hauptmann Valois sich 15 Meilen (= Wegstunden à 4km = 60km) vom Korps entfernt befand, hat er das Erbeutete der Einheit nicht zuführen können und es vernichtet. Die Pferde samt Geschirr und die Gefangenen hat er der eigenen Truppe zugeführt. Prinz von Eckmühl stand am 15. in Ighoumen;

General Pajol in Jachitsie mit Stellungen bei Swiloch; im Wissen darum hat Bagration seine Bewegungen auf Bobrunsk eingestellt und ist 15 Meilen südlicher von Mozier gezogen.

Am 17. stand Prinz von Eckmühl in Golognino.

Am 15. stand General Grouchy in Borisow. Eine Abteilung, die er nach Star-Lepel entsandte, hat dort beachtliche Vorratslager erbeutet und 2 Pionierkompanien mit 8 Offizieren und 200 Mann gefangengenommen. Am 18. stand der General in Kokanow.



Paradeplatz in Kovno

Rechts ist das Rathaus der Stadt zu sehen, das im XVI Jahrhundert erbaut wurde.

Auf litauisch heißt das Rathaus rotužė. Die Bezeichnung ist aus dem niederdeut. Wort Rodhuus (Rathaus) entlehnt worden.

Am 18. um 2 Uhr früh ist General Baron Colbert in Orcha eimarschiert, wo ihm bedeutende Vorratsbestände an Mehl, Hafer und Effekten in die Hände fielen. Er hat unverzüglich den Borysthene überschritten und die Verfolgung eines Artilleriekonvois aufgenommen.

In Smolensk ist der Ausnahmezustand ausgerufen worden. Alles flieht nach Moskau. Ein Offizier, vom Zaren entsandt, um die Räumung der Magazine von Orcha zu veranlassen, war höchst erstaunt, den Ort in französischer Hand vorzufinden; er wurde mitsamt seinen Instruktoren gefangengenommen.

Während Bagration auf seinem Rückzug hart bedrängt wurde, man seinen Maßnahmen zuvorkam und er abgeschnitten und weit entfernt von der großen Armeesich befand, wich diese unter dem Oberbefehl Zar Alexanders über die Dwina aus.

Am 14. überrannte General Sebastiani bei der Verfolgung der feindlichen Nachhut 500 Kosacken und erreichte Droula.

Am 13. stieß der Herzog von Reggio bis Dunabourg vor, brannte dort eine Reihe Kasernen nieder, die der Feind hatte errichten lassen, veranlaßte die Herausgabe des Planes der Befestigungsanlagen, brannte Magazinbestände nieder und machte 100 Gefangene. Nach diesem Nebenstoß gegen die rechte Flanke (der Russen) marschierte er auf Droula.

Am 15. veranlaßte der Feind, der in seinem befestigten Feldlager Drissa 100.000 bis 120.000 Mann zusammengezogen hatte, den Bau einer Kriegsbrücke, über die je 5.000 Mann Infanterie und Kavallerie geführt wurden. Im Wissen darum, daß sich unsere leichte Kavallerie schlecht sicherte, griff der Feind überraschend General Sebastiani an, drängte ihn eine Meile zurück und fügte ihm Verluste von 100 Toten, Verwundeten und Kriegsgefangenen zu; unter diesen befinden sich ein Hauptmann und ein (Unter)leutenant des 11. Jägerregimentes. Der tödlich verwundete Brigadegeneral Baron Saint-Genies ist in den Händen des Feindes verblieben.



Die Parade in Kowno  
in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und  
Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Parade vor dem Denkmal 1812, die aus Anlaß des Kaiserbesuches stattfand, könnte im Sommer oder Herbst 1915 gewesen sein, d.h. bereits einige Monate nach der Eroberung Kownos durch deutsche Truppen.  
(Auf dem Bild haben die Bäume noch Laub und die Karte ist im Februar 1916 geschrieben worden.)

Am 16. erreichte Marschall Herzog von Treviso mit je einer Abteilung der Garde zu Fuß und zu Pferde sowie der leichten Kavallerie Gloubokoe. Der Vize-König erreichte Dockchitsie am 17.

Am 18. bezog der Kaiser sein Hauptquartier in Gloubokoe.

Am 20. befanden sich die Marschälle Herzog von Istrien und Herzog von Treviso in Ouchatsch, der Vize-König in Kamen und der König von Neapel in Disna.

Am 18. räumte die russische Armee ihr befestigtes Feldlager Drissa. Dieses bestand aus einem Dutzend gewaltiger Pallisaden, untereinander verbunden durch einen gedeckten Gang, mit einer Ausdehnung von 3.000 Klaftern und einer Fundamenttiefe bis zum Fluß. Die Errichtung dieser Befestigungsanlagen hat ein Jahr Arbeit gekostet; wir haben sie geschleift. Die riesigen Magazinbestände, die sie enthielten, wurden verbrannt oder in den Fluß geworfen.

Am 19. befand sich Zar Alexander in Witebsk.

Am selben Tag lag General Graf Nansouty gegenüber Polotsk. Am 20. überschritt der König von Neapel die Dwina und überschwemmte das rechte Flußufer mit seiner Kavallerie.

Alle Vorbereitungen, die der Feind getroffen hatte, um den Übergang über die Dwina zu verteidigen, sind nutzlos gewesen. Alle Magazine, die er seit drei Jahren ganz neu errichtete, sind vernichtet. Es sind Befestigungswerke, die nach Aussagen der einheimischen Bevölkerung binnen eines Jahres 6.000 russischen Menschen das Leben gekostet haben. Man weiß nicht, aufgrund welcher Erwartungen sich die Russen Hoffnungen gemacht haben, man würde sie in den befestigten Feldlagern angreifen, die sie nun verlassen haben.

General Graf Grouchy hat den Auftrag, Babinovitch und Sienna auszukundschaften. Von allen Seiten marschieren wir auf die Oula. Dieser Fluß ist über einen Kanal mit der Beresina verbunden, die in den Borysthene mündet. Auf diese Weise halten wir alle Verbindungs- und Nachschubwege vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer in unserer Hand.

Aufgrund der Schnelligkeit dieser Bewegungen ist der Feind gezwungen, seine Ausrüstung zu zerstören, seine Artillerie in die Flüße zu werfen ebenso wie seine Waffen. Alles, was polnisch ist, nutzt diesen überstürzten Rückzug, um zu desertieren und in den Wäldern die Ankunft der Franzosen abzuwarten. Man kann die Zahl der polnischen Deserteure, die die russische Armee verlassen haben, auf 20.000 Mann schätzen.

Marschall Herzog von Belluno steht mit dem IX Korps an der Weichsel. Marschall Herzog von Castiglione befindet sich in Berlin, um das Kommando über das XI Korps zu übernehmen.

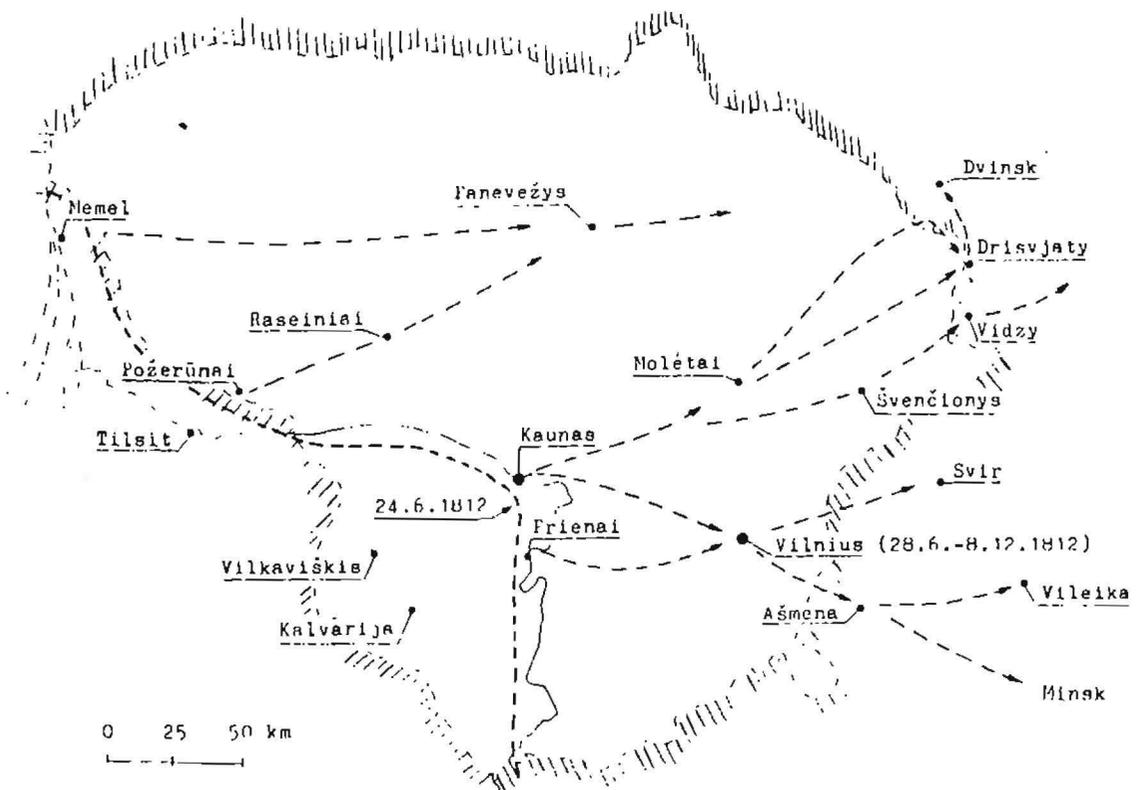
Das Land zwischen Oula und Dwina ist sehr schön und hat guten Ackerboden. Oftmals findet man schöne Schlösser und große Klöster.

Allein in dem Markflecken Gloubokoe gibt es zwei Klöster, von denen jedes 1.200 Kranke aufnehmen kann.

Auffallend ist der letzte Satz, der zusammenhanglos dasteht: "In Gloubokoe gibt es zwei Klöster, von denen jedes 1.200 Kranke aufnehmen kann". Offensichtlich waren die Kämpfe härter und die Verluste durch Krankheit größer als im übrigen Text eingestanden wird. Dafür spricht auch, daß der Vorstoß der Franzosen in Richtung St. Petersburg in Dünaburg abgebrochen wurde, daß als Kampfgebiet im wechselnden Zusammenhang immer wieder Orte aus den Gouvernements Wilna, Suwalki, Witebsk und Kowno genannt werden. Nicht immer ist es möglich, aus der französischen Schreibweise, die bei den geographischen Bezeichnungen beibehalten wurde, auf die heutige zu schließen. Genannt werden

aus dem Gouvernement Wilna u.a. die Orte Romanow(-nikolskoje), Igumenow, Druja, Dobrschanskaje, Disna und Polotschany; aus den Gouvernement Suwalki: die Kreisstadt Kamajen; aus dem Gouvernement Witebsk: Drissa und Dünaburg.

Auf Grund der geographischen Lage Wilnas ist in der Vergangenheit immer wieder einmal die Frage aufgetaucht, ob es sich bei der dort aufgegebenen Korrespondenz wirklich um Feldpost der nach Moskau ziehenden Grande Armée handelte. Die Stadt war nämlich während der beiden Weltkriege sowohl Versorgungszentrum für die im Baltikum wie für die im Mittelabschnitt stehenden Truppen.

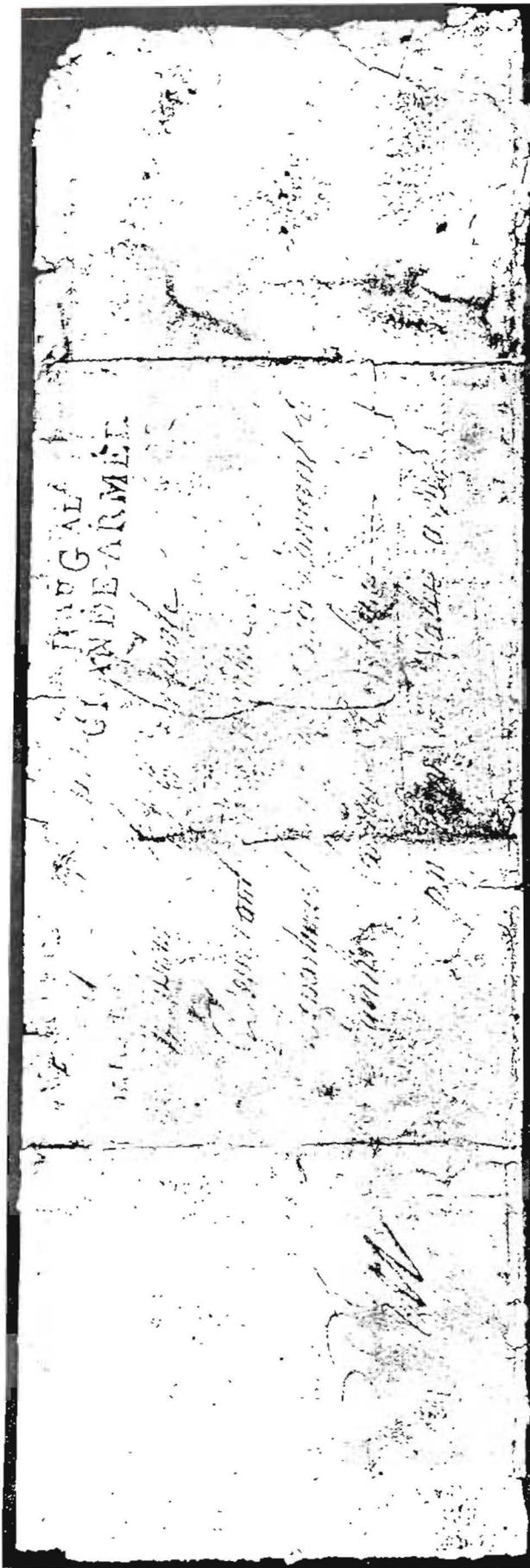


Auch Napoleon hat diese strategische Bedeutung offensichtlich erkannt und für sich zu nutzen gesucht. Dabei fällt auf, daß bei dem Vorstoß Richtung Dünaburg - St. Petersburg von der Nordarmee nicht die Rede ist, obgleich diese zeitgleich ins baltische Gebiet einrückte. Zu ihr zählten u.a. die preußischen Truppen. Auf Grund der Aussage im Bulletin läßt sich eindeutig feststellen, daß die Feldpost aus dem Wilnadistrikt wirklich Feldpost der Grande Armée war. Die Stempel hatte man nicht, um die militärischen Ziele zu verschleiern, anderen Einheiten - etwa der Nordarmee - zugeteilt.

Von entscheidender Bedeutung war auch, daß es oftmals nicht gelang, Beutebestände zu sichern bzw. vor Ort für die Versorgung der eigenen Truppen zu verwenden. Wiederholt wird davon berichtet, daß Magazinbestände verbrannt oder ins Wasser geworfen wurden. Dies wurde auch von den Russen praktiziert, wenn sie eine Position nicht behaupten konnten oder wollten. Sie wichen nach Möglichkeit zu den Flanken des französischen Vorstoßes aus, u.a. nach Wolhynien, so daß Napoleon Truppen abstellen mußte, um seine rückwertigen Linien und das Herzogtum Warschau zu decken.

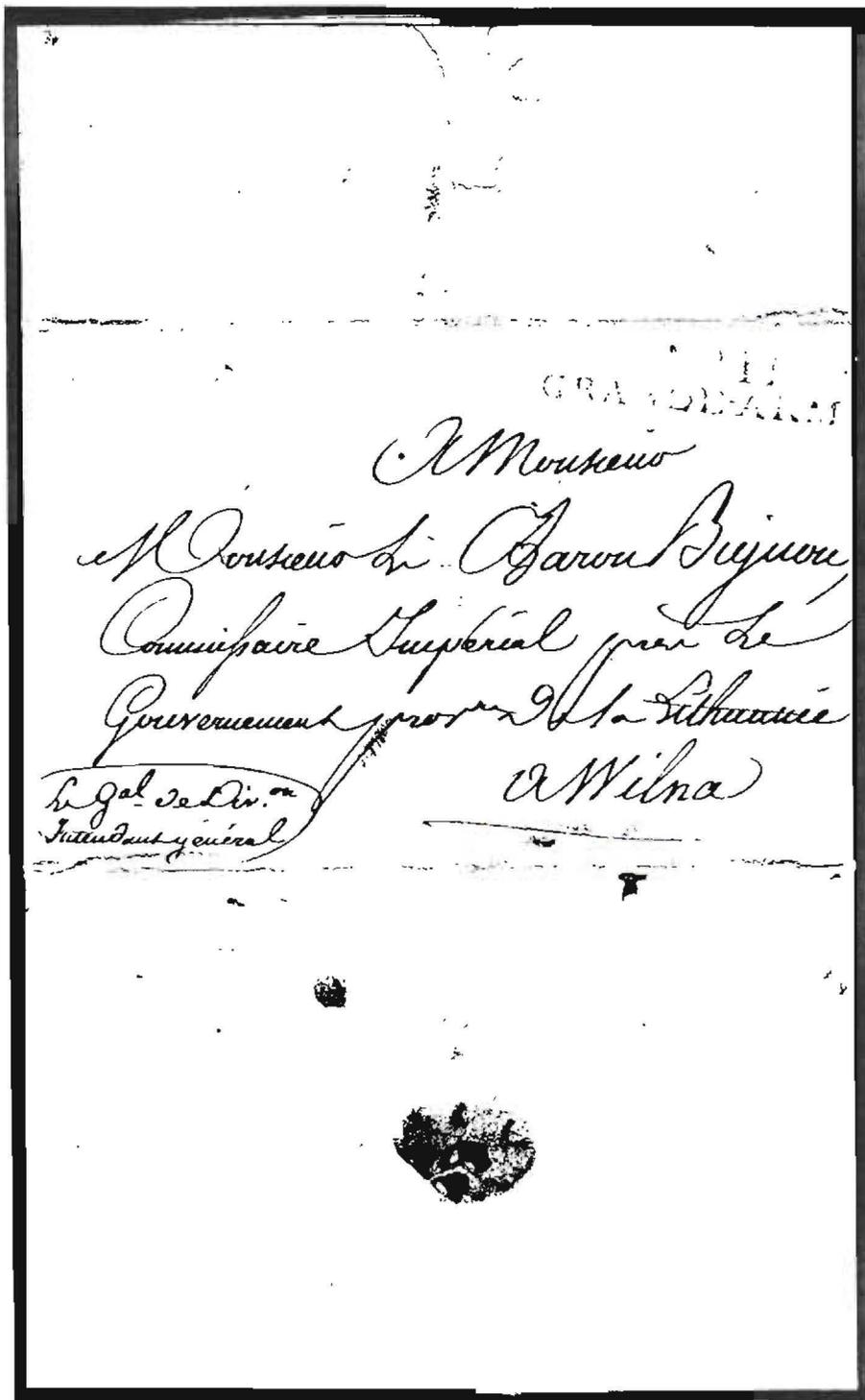
Dies gelang nur zum Teil, wie der erfolgreiche Flankenstoß der Russen bei Drissa beweist. Zwar desertierten viele Polen aus der zaristischen Armee, aber immerhin konnte sie die Franzosen zwingen, quasi durch einen Korridor Richtung Moskau zu ziehen. Demgegenüber waren die "Nordsüd"-Verbindungs- und Nachschubwege, die zu kontrollieren die Franzosen behaupteten, von sekundärer Bedeutung.

Das aus heutiger Sicht festzustellen, ist einfach. Aber auch die Soldaten der Grande Armée merkten, daß die Lage nicht gerade rosig war. Auch bekam der gewöhnliche Soldat die Abneigung der Bevölkerung deutlich zu spüren.



In dem Feldpostbrief, am 23. Juli 1812 in Wilna geschrieben, steht, daß der Soldat vor Beginn des Feldzuges beim Bauern untergebracht war, wo es gebratenen Schinken und Schnaps gab. Nach dem Überschreiten der Grenze bekomme er nicht einmal mehr die tägliche Ration. Sie seien 40 Meilen vom Feind entfernt, den sie verfolgten. Die Kämpfe seien sehr hart, das Regiment sei immer noch nicht erreicht. Er bittet um Geld. Offensichtlich war die zurückgebliebene Bevölkerung nicht bereit, etwas ohne Bezahlung herauszurücken.

Der stark in Mitleidenschaft gezogene Brief trägt in Rot den Stempel Bau Gal Grande Armee. Beim Empfänger wurden 8 Décimes Nachgebühr erhoben.



Vor allem in Wilna wurde passiver Widerstand praktiziert, wie aus dem Brief von Generalleutenant und Divisionskommandeur C. Dumas an Baron Bignon, Leiter der kaiserlichen (französischen) Truppenverwaltung in Wilna, hervorgeht. In ihm heist es:

Bechenkowtsky, den 27. Juli 1812

Mein lieber Baron, ich habe Ihre Briefe vom 22. und 23. des Monats erhalten. Die Schwierigkeiten sind mir nicht verborgen geblieben, die man zu überwinden hat, um die Behörden von Wilna zu veranlassen, überall die Aufgaben wahrzunehmen, die ihres Amtes sind. Der geringe Erfolg Ihrer Anstrengungen hindert mich nicht, ihnen den gerechten Erfolg zu wünschen, den sie verdienen. Nehmen Sie diesbezüglich bitte den Ausdruck meines tiefsten Bedauerns entgegen, - aber: Ich muß Sie dringend ersuchen, Ihre Demarchen nicht einzustellen, bis Sie schließlich die Ergebnisse erreicht haben, die Sie damit einfach erreichen müssen. Ich erwarte mit Interesse die Nachrichten, die Sie mir sicherlich zukommenlassen werden.

Ich habe noch keinen Befehl des Kaisers erhalten, die Salzvorräte zu vereinnahmen, die in Borysson erbeutet wurden. Die durch die Regierungskommission zu treffenden Maßnahmen werden auf keine andere Weise vorgenommen werden als auf meine Anordnung. Ich habe diesbezüglich noch keine Maßnahmen getroffen.

Ich versichere Sie, Herr Baron, meiner vorzüglichen Hochachtung

C. Dumas  
Generalleutnant und Divisionskommandeur

Herrn Baron Bignon  
Leiter der kaiserlichen Truppenverwaltung in Wilna

-----

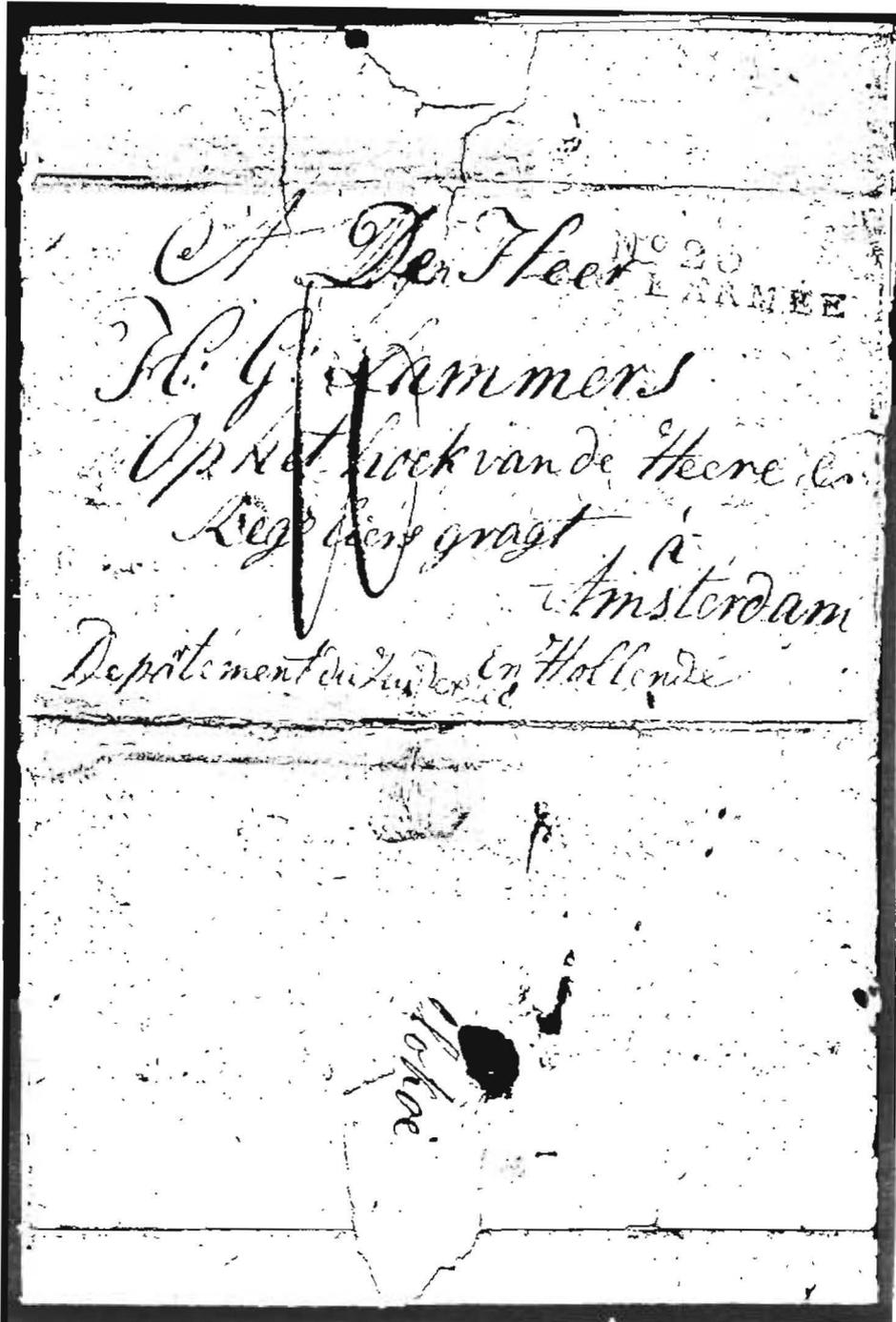
N<sup>o</sup> 11  
GRANDE-ARMÉE

Die Verwendung des Stempels Nr. 11 der Grande Armee ist für 1812  
wie folgt nachgewiesen: 7. März Olmütz

7. Juli Wilna

In diesem Fall ist der Stempel in Rot auf einem Brief vom 27. Juli 1812 abgeschlagen. Aus den Jahren 1806 und 1807 ist er in blauer Farbe überliefert. Da es sich um einen Dienstbrief im Frontbereich handelt, trägt die Sendung keinen Taxvermerk.

Aufgegeben wurde der Brief am 19. August 1812 in Glouboca von einem niederländischen Assistenz-Chirurgen, der in Küstrin angemustert hatte.



Der Stempel wurde beim mobilen Feldpostamt Nr. 20 verwendet und war während seiner gesamten Verwendungszeit dem Großen Artillerie-Park zugeteilt. Für Wilna ist seine Verwendung mit dem 14.9.1812 nachgewiesen.

No 26  
GRANDE ARMÉE

Wie schlecht die Versorgungslage der Grande Armée schon zu Beginn der Rußland-Kampagne war, beweist eine Order des Generalintendanten der Ord-  
nance de la Littia in Wilna an den Agenten der Firma Michelet ebenda.

Der Transportbefehl lautet:

Nr. 4, Transport, Nr. 817

Wilna, den 23.8.1812

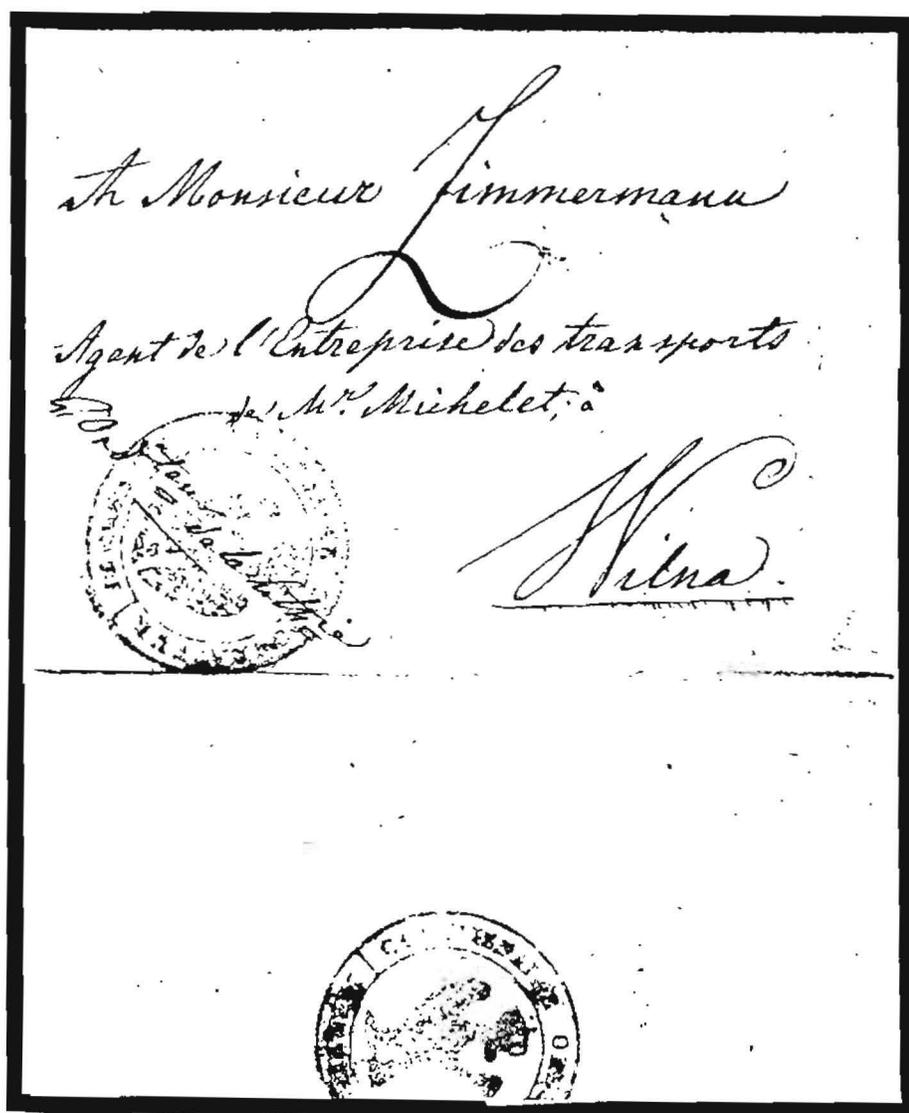
Herr,

In Grodno liegen eine Menge Mehl und andere Lebensmittel, die äus-  
serst dringend ins Hauptquartier zu transportieren sind. Wollen Sie, sehr  
geehrter Herr, schnellstmöglich die Anordnungen treffen für das Verladen  
und Befördern nach Minsk.

Ich wäre froh, Ihre dafür getroffenen Maßnahmen zu vernehmen sowie  
den Zeitpunkt des Abgangs der ersten Ladung, die ununterbrochen von mehreren  
weiteren gefolgt werden muß, bis zur Leerung des Lagers.

Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an den Herrn Generalkommis-  
sar des Platzes Grodno, dem Sie den von Ihnen für die Erledigung dieses  
Ersuchens eingesetzten Aufseher bezeichnen.

An Herrn Zimmermann, Agent der Firma Michelet in Wilna



N. A.

Transporte

32. 12 31  
Wlana le 23 8<sup>bre</sup> 1812.

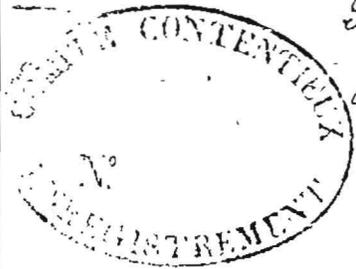
N. 812

48<sup>o</sup> 2.

Monsieur,



Il existe à Gwdno une quantité de farine et autres denrées, dont le transport vers le Quartier général est extrêmement urgent. Veuillez, Monsieur, faire les dispositions les plus promptes, pour en faire opérer le chargement et le transport par Minik.



Je serai bien aise de connaître les mesures que vous avez prises à cet égard et l'époque du départ du premier convoi qui devra être suivi. De plusieurs autres, sans interruption jusqu'à épuisement des denrées? Adressez vous pour ces objets à M. le Commandant général de la place de Gwdno, auquel vous désignerez le dépôt que vous établirez, en cette place, pour satisfaire aux demandes

St M. Ginninermann, Secrétaire de  
l'Entreprise Michels St Wlana



Für die freundliche Unterstützung dieser Arbeit sei gedankt

Rose-Marie Krabigell (Burgdorf / Hannover)  
Frans Benneker (Burgwedel)  
Thomas Löbbbering (Holzappel)  
Rolf Messerli (Burgdorf / Schweiz)

#### Literatur

- anonym: "Napoleon's Army Spends Two Weeks in Lithuania"  
in Linn's Weekly Stamp News, 12.2.1968
- Fillinger, Albert: " La Grande-Armée"  
in Berner Briefmarken Zeitung, Heft 12, 1985
- Fillinger, Albert: "Die Grande-Armée von 1804 bis 1814"  
in Philatelie und Postgeschichte Nr. 96, 1.09.1987
- Fugalewitsch, Witold: "Poststempel in Litauen"  
2. Auflage, Schlesien 1990
- Hofmann, Harry von: "Baltische Postorte 1858-1916"  
Hamburg 1986
- Reinhard, Albert: "Französische Armeepost 1792-1848"  
Stuttgart 1986
- Wruck, Rolf-Dieter: "Der Zug der Grande Armée durch Ostpreußen 1807"  
in Ausstellungskatalog CEPHILA '92, Celle 1992
- Wruck, Rolf-Dieter: "Portotaxen und Stempel der Grande-Armée in  
Deutschland 1805-1813", Wolfenbüttel (1993)
- Diverse Nachschlagwerke

Gerhard Hahne

## Poczta na Wileńszczyźnie od wycofania wojsk niemieckich do powstania Litwy Środkowej

(Die Post im Wilnadistrikt vom Abzug der deutschen Truppen bis zur  
Errichtung des Staates Mittellitauen)

Unter der obigen poln. Überschrift erschien 1993/94 ein sechs-  
seitiger Artikel im 32. Jahrgang der polnischen Fachzeitschrift

**"Historyczno-Badawczy-Biuletyn Filatelistyczny",**

S. 11 ff. Angegeben wird als Datum des Erscheinens 1991, was im ersten  
Augenblick verblüfft. Die Erklärung ist darin zu sehen, daß der poln.  
Philatelistenverband infolge der starken Veränderungen im Wirtschafts-  
leben Polens die Artikel, die für 1991 zur Publikation angenommen worden  
waren, erst jetzt veröffentlichen konnte. Daß dies unter der ursprüng-  
lichen Jahreszahl geschah, ist nur zu begrüßen. Denn inzwischen machte  
die philatelistische Forschung weitere Fortschritte. Das führte zu ergän-  
zenden Feststellungen, ohne daß die 1991 getroffenen Aussagen ihre Gültig-  
keit eingebüßt hätten. Das ist generell für den gesamten Inhalt dieses  
drucktechnisch hervorragend gestalteten Heftes festzustellen.

Hahne behandelt in seinem Artikel die Postgeschichte Wilnas vom  
Abzug der deutschen Truppen gegen Ende des 1. Weltkrieges bis zur Prokla-  
mation des Staates Mittellitauen im Jahr 1922. Aus seinen Zeilen spricht  
Hochachtung vor den Leistungen der Postbediensteten, die bei ständig  
wechselnder militärpolitischer Lage ihre Pflicht taten und dafür sorgten,  
daß die Post ihre Empfänger erreichte. Er zieht zeitgenössische Berichte  
heran und zeigt Poststücke, die, postalisch konträr, dem Ziel dienten,  
die Verbindungen Wilnas mit der Außenwelt während dieser Zeit der krie-  
gerischen Wirren aufrechtzuerhalten.

---

**FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN im BDPH e.V.**

**Leitung:** Gerhard Hahne, Torstraße 7, D-31311 Uetze  
Tel. 05175 / 2550

**Veröffentlichungen:** Witold Fugalewitsch, Klint 21, D-24256 Schlesen  
Tel. 04303 / 474

**Geschäftsführung:** Bernhard Fels, Weizenwinkel 7, D-59494 Soest  
Tel. 02921 / 71 541

**Kasse und Konto:** Bernhard Fels,  
Postbank Dortmund, Kt.-Nr. 3970 22-469, BLZ 440 100 46

---

**IMPRESSUM**

**LITUANIA**

ist das Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen im Bund Deutscher Philatelisten e.V. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag der Gemeinschaft enthalten.

**Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:**

Witold Fugalewitsch, D-24256 Schlesen, Tel. 04303 / 474.  
Bei den namentlich gezeichneten Beiträgen liegen Rechte und Verantwortung bei den jeweiligen Autoren. Nachdruck und/oder Fotokopie (auch auszugsweise) bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

**Copyright**

Das Copyright befindet sich bei der Forschungsgemeinschaft Litauen im BDPH e.V., Uetze

---

